

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR NOVEMBER 2025

DEUTSCHE OPER: (Bismarckstraße 35)

*)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Tristan und Isolde“ Richard Wagner [1813 – 1883]. Eine Handlung in drei Aufzügen. Inszenierung: Michael Thalheimer. Als „Handlung in drei Aufzügen“ bezeichnete Richard Wagner TRISTAN UND ISOLDE und markierte damit die radikale Zäsur, die sein siebtes Bühnenwerk von den großen romantischen Opern LOHENGRIN und TANNHÄUSER trennt. Zugleich lenkte Wagner mit dieser Wortwahl aber auch die Aufmerksamkeit darauf, dass es ihm bei TRISTAN UND ISOLDE nicht mehr darauf ankam, opulente Massenszenen im Sinne der französischen Grand Opéra auf die Bühne zu bringen, sondern dass er hier eine Sprache für die innere Bewegung der Figuren gefunden hatte. Dieser unauflösliche Komplex aus Bewusstem und Unbewusstem, der das Schicksal dieses Liebespaars bestimmt, ist das eigentliche Thema von TRISTAN UND ISOLDE, seine „Handlung“ ein Kurs, dessen Verlauf von den Polen Eros und Thanatos bestimmt wird. Die Offenlegung der Psychologie der Figuren bei gleichzeitigem szenischen Minimalismus ist auch das Kennzeichen der Arbeiten des Berliner Regisseurs Michael Thalheimer. Seine gefeierte Inszenierung von TRISTAN UND ISOLDE ist eine Koproduktion mit dem Grand Théâtre de Genève und wurde dort im September 2024 gezeigt. Dauer: 5 Stunden / Zwei Pausen. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Empfohlen ab 16 Jahren.

Aufführungen am 1. November (Premiere) um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 67,- €/ am 9., 16. und 23. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 54,- €.

„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ Richard Wagner [1813 – 1883]. Dresdner Fassung - Romantische Oper in drei Aufzügen. Inszenierung: Kirsten Harms. Abgestoßen von der Sinnenfeindlichkeit der Wartburg-Gesellschaft, sucht der Ritter Tannhäuser Erfüllung im Venusberg. Doch die Sehnsucht nach Elisabeth treibt ihn wieder zurück. Bei einem Sängerkrieg, auf dem das Hohelied der Liebe gesungen werden soll, brüskiert Tannhäuser jedoch die Versammlung, indem er sein Ideal einer Liebe in sinnlicher Erfüllung besingt. Er wird verstoßen und nach Rom geschickt, um vom Papst Gnade zu erbitten. Als Tannhäuser aus Rom zurückkehrt, berichtet er, dass ihm die Gnade verweigert wurde. Er beschließt verbittert, wieder in den Venusberg zurückzukehren. Doch dann geschieht ein Wunder und ihm wird die erhsehnte Erlösung zuteil. 4 Stunden / Zwei Pausen. Aufführung am 2. November um 17 Uhr. Ermäßigter Preis: 54,- €.

„Tosca“ Giacomo Puccini (1858 – 1924). Melodramma in drei Akten. Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica nach dem Drama LA TOSCA von Victorien Sardou. Inszenierung: Boleslaw Barlog. Dauer: 3 Stunden 15 Minuten / Zwei Pausen. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 5., 8. und 13. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 47,- €.

„Die Zauberflöte“ Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791). Große Oper in zwei Aufzügen. Libretto von Emanuel Schikaneder. Inszenierung Günter Krämer. Tamino wird von drei geheimnisvollen Frauen vor einem Drachen gerettet. Sie überreichen ihm ein Bild von Pamina, der Tochter der Königin der Nacht, die vom Herrscher des Sonnentempels, Sarastro, gefangen gehalten wird. Tamino verliebt sich in das Bild. Die Königin befiehlt ihm, zusammen mit Papageno Pamina zu retten. Eine Zauberflöte soll ihn schützen, Papageno erhält ein magisches Glockenspiel. Sie machen sich auf den Weg, doch ein Entführungsversuch Paminas scheitert. Papageno, Pamina und Tamino werden aufgefordert, sich lebensgefährlichen Prüfungen zu unterziehen: Als erstes müssen sie schweigen lernen. Pamina ist verzweifelt, weil Tamino nicht mehr mit ihr spricht. Als sie ihrem Leben ein Ende machen will, entreißen ihr die drei Knaben den Dolch und führen sie zu Tamino. Beide durchschreiten Feuer und Wasser und bestehen alle Prüfungen. Unterdessen findet auch Papageno eine Gefährtin. Mit Papagena träumt er von einer glücklichen Zukunft, während Tamino und Pamina in die Gemeinschaft der Eingeweihten aufgenommen werden und die Ideale von Natur, Weisheit, Vernunft verherrlichen. 3 Stunden / Eine Pause. Aufführung am 6. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 41,- €.

„Simon Boccanegra“ Giuseppe Verdi [1813 – 1901]. Oper in einem Prolog und drei Akten. Text von Francesco Maria Piave, Giuseppe Montanelli und Arrigo Boito nach dem Drama „Simón Bocanegra“ von Antonio García Gutiérrez. Inszenierung: Vasily Barkhatov. Die Republik Genua ist in zwei Parteien gespalten, deren Anführer Simon Boccanegra und Fiesco einander seit Jahrzehnten in erbitterter Feindschaft gegenüberstehen. Und doch verbindet die beiden Männer ein gemeinsames Schicksal: Einst hatte Simon Fiescos Tochter geliebt und mit ihr ein Mädchen namens Amelia gezeugt. Doch nach dem Tod der Mutter verschwand dieses Kind spurlos. Als sie 25 Jahre später wiedergefunden wird, wird sie zum Spielball eines Machtspiels, dem schließlich Simon zum Opfer fällt. Der 1857 in der Erstfassung uraufgeführte SIMON BOCCANEGRAS gehört zu den Werken, in denen Verdi das Spannungsverhältnis zwischen öffentlichem und privatem Handeln fokussierte: der unüberbrückbare Gegensatz zwischen den beiden alten Männern Simon und Fiesco schafft einen Raum für Verdächtigungen, Verschwörungen und politische Morde, der jede Möglichkeit des Glücks zu zerstören scheint. Und auch wenn eine der Parteien den Sieg errungen hat, bleibt fraglich, ob dieser Friede von Dauer sein wird. Dauer: 3 Stunden / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn: Einführung im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 7. November um 18 Uhr/ am 15. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 47,- €/ am 26. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 41,- €.

„Francesca da Rimini“ Riccardo Zandonai [1883 – 1944]. Tragedia in vier Akten und fünf Bildern. Libretto von Tito Ricordi nach Gabriele D'Annunzios gleichnamiger Verstragödie. Inszenierung: Christof Loy. Im Zentrum der Handlung stehen gleich drei Brüder, die sich in dieselbe Frau verlieben: Francesca aus dem Haus der Polenta in Ravenna wird von ihrer Familie aus strategischen Gründen an das Haus Malatesta in Rimini verheiratet. Doch der auserkorene Bräutigam Giovanni, alt und unansehnlich, wagt die Brautwerbung nicht selbst und schickt seinen attraktiven Bruder Paolo vor. Diese Täuschung nicht ahnend, verliebt sich Francesca in Paolo und unterschreibt den Ehevertrag. Im Haus Malatesta lebt sie fortan an der Seite eines ungeliebten Mannes und stürzt sich in eine leidenschaftliche Beziehung zu Paolo. Francesca erscheint als Opfer und Täterin zugleich, als todessehnsüchtig Liebende und machtvolle Verführerin, der auch noch der dritte Bruder des Hauses erliegt. Das gesamte Potential dieser Frauenfigur entfaltet sich als widersprüchlicher und komplexer Charakter „zwischen Rosen und Gewaltfantasien“ (Christof Loy), zwischen Hingabe und zerstörerischen erotischen Kräften in einer grausamen und intriganten Männerwelt. 3 Stunden / Eine Pause. Aufführung am 14. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 47,- €.

„Carmen“ Georges Bizet (1838 – 1875). Oper in vier Akten. Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy nach der Novelle von Prosper Mérimée. Inszenierung: Ole Anders Tandberg. Mit der Titelheldin seiner Oper CARMEN schuf Georges Bizet eine der faszinierenden Figuren der Operngeschichte. Kaum zu zählen sind die Interpretationen, die Carmen bislang erfahren hat: einerseits als Verführerin, Sinnbild verbotener Sehnsüchte und Gallionsfigur des „Ewig Weiblichen“ im grausamen Kampf der Geschlechter. Andererseits als Anarchistin, die ein Leben jenseits bürgerlicher Existenzängste und Zwänge lebt. Oder aber als archaische Seherin, die aus den Karten ihren eigenen Tod liest – und frei ist, weil sie ihr Schicksal nicht fürchtet. Kaum eine Opernheldin scheint so offen für verschiedene Lesarten und wird deshalb zum Spiegelbild jeder Epoche. 3 Stunden / Eine Pause. Aufführungen am 20. und 29. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter. Preis: 47,- €.

„Minus 16“, Ballett. Choreographie Sharon Eyal, Ohad Nahrin. Co-Choreographie Gai Behar. Musik Ori Lichtik, Dick Dale, Tractor's Revenge, Ohad Nahrin, Antonio Vivaldi, Harold Arlen & Marusha, Frédéric Chopin. Weltweit arbeiten Ballett- und Tanzkompanien zusammen mit Ohad Nahrin: Der israelische Choreograph ist seit vielen Jahren ein großer Name in der Tanzwelt, seit er mit seiner Kompanie, der Batsheva Dance Company in Tel Aviv, einen neuen Bewegungsansatz entwickelte, der von den Tänzer*innen vor allem Persönliches verlangt. Das Prinzip seiner so genannten Gaga-Methode verlangt die rückhaltlose Öffnung, um sich Bewegungsmaterial jenseits von Schritten und Musikalität zu eigen zu machen. Sein halbstündiges Stück Minus 16 ist eine temperamentvolle Choreographie, in der sich ein großes Ensemble mit überschäumender Bewegungsfreude und akrobatischer Kühnheit zu den Klängen von populärer kubanischer und israelischer Musik präsentiert. Seit seiner Uraufführung 1999 beim Nederlands Dans Theater ist Naharins Stück eine Hommage an Tanzlust und Lebensfreude, die Tänzer*innen wie Zuschauer*innen von den Stühlen reißt. SAABA ist das vierte Werk, der international gefeierten Choreographin Sharon Eyal, das das Staatsballett Berlin zeigt. In unverwechselbarer Manier entfaltet sich ein weiteres und ganz neues ihrer geheimnisvollen Universen. Komponist Ori Lichtik webt diesmal gekonnt auch Pop in die musikalische Komposition, die zwischen verschiedenen Genres wechselt. Sharon Eyals unverwechselbarer Stil von hypnotischer, pulsierender Kraft entfesselt auch in diesem Soundspektrum seine volle Wirkung. Aufführungen am 21., 22. und 28. November um 19:30 Uhr. Preis: 47,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„Fedora“ Umberto Giordano [1867 – 1948]. Oper in drei Akten. nach einem Libretto von Arturo Colautti, basierend auf Victorien Sardous Theaterstück „Fédora“. Inszenierung: Christof Loy. Zwischen Politthriller und Kriminalstück, tragischem Liebesdrama und packendem Psychogramm bewegt sich Umberto Giordanos FEDORA. Vorlage bildete das gleichnamige Theaterstück von Victorien Sardou, eben jenem französischen Dramatiker, der schon für Puccinis TOSCA Pate stand. Die umjubelte Uraufführung von FEDORA 1898 im Mailänder Tetro Lirico wurde zum musikhistorischen Großereignis, verhalf sie doch einer der größten Sängerlegenden zum Durchbruch: Enrico Caruso, welcher der heute berühmtesten Nummer, der Arie „Amor ti vieta“, einen Platz im kollektiven Gedächtnis verschaffte. In der Folge eroberte das Werk die internationale Opernwelt und wurde bald schon in Wien, Paris, Hamburg und an der New Yorker MET gespielt. Als größter Erfolg Giordanos neben ANDREA CHÉNIER begeistert FEDORA bis heute mit üppigen Klangfarben und ikonischen Melodien. Dabei wird im Geiste des Fin de Siècle eine weltbürgerliche Elite gezeichnet, deren private Verstrickungen ins Kreuzfeuer politischer Machenschaften geraten. In St. Petersburg erwartet Fürstin Fedora Romazoff freudig ihre Vermählung mit dem Grafen Wladimir Andrejewitsch, doch noch am Abend vor der Hochzeit verliert sie diesen in einem Schusswechsel. Als sie dem mutmaßlichen Mörder, Graf Loris Ipanoff, der Russland aus politischen Gründen verlassen musste, nach Paris folgt, um ihn zu stellen, gesteht dieser die Tat und seine Liebe zu ihr. Jedoch habe er seine eigene Frau beim Ehebruch in flagranti erwischt – mit Fedoras Gatten, der daraufhin das Feuer eröffnete. So war es lediglich Notwehr gegen den Untreuen. Für Fedora kommt diese Auskunft zu spät, denn sie hat bereits die russische Polizei auf Loris' Familie angesetzt. Zurückgezogen in den Schweizer Alpen holt diese Tatsache das Liebespaar ein, sodass die reumütige Fedora keine andere Wahl sieht, als sich das Leben zu nehmen. Dauer: 1 Stunde 45 Minuten / Keine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn: Einführung im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 27. November (Premiere) um 18 Uhr. Ermäßigter. Preis: 54,- €/ am 30. November um 17 Uhr. Ermäßigter. Preis: 47,- €.

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER: (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„La Cage aux Folles“ Musical [1983]. Ein Befreiungsschrei schallt 1983 vom Broadway nach London und Berlin und läutet den Siegeszug eines Musicals ein, das das Recht auf ein buntschillerndes Leben jenseits knickriger Kleinkariertheit fordert. Georges betreibt den Nachtclub »La Cage aux Folles«. Absoluter Star ist sein Lebensgefährte, die Dragqueen Zaza alias Albin. Da taucht Jean-Michel, Georges' Sohn aus einer früheren Beziehung auf: Er will Anne, Tochter aus ultrakonservativem Hause, heiraten und bittet Georges, zu Albins größter Enttäuschung, allein zum ersten Treffen mit der Familie. Albin ist zutiefst gekränkt. Das gemeinsame Abendessen im Restaurant von Jacqueline lässt er sich dann aber doch nicht nehmen ... Inszenierung Barrie Kosky. Aufführung am 2. November um 18 Uhr. Ermäßigter. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.**

„Wunderkammer“, Ballett. Choreografie von Marcos Morau. Musik von Clara Aguilar, Ben Meerwein. Choreograf Marcos Morau versteht es, kollektive Erinnerungen in Bewegung und Bildsprache zu übersetzen. Bekannt für seine tiefgründigen, surrealen Bildwelten schöpft Morau seine Inspiration aus einer breiten Palette an Einflüssen – von Literatur und Fotografie bis hin zur Ästhetik des Films. Wunderkammer verweist auf die historischen »Wunderkammern« – auch »Kuriösitätenkabinette« genannt –, die im Europa der Renaissance und des Barock als Sammlungen außergewöhnlicher und »kurioser« Objekte dienten. »Fremdartiges« und Faszinierendes aus Wissenschaft, Kunst und Natur wurde zusammengetragen und vereint. Morau imaginiert die Bühne als »Kammer«, als einen Ort voller Überraschungen und unerwarteter Perspektiven, um die Frage nach dem »Fremden« im eigenen Ich aufzuwerfen. Wunderkammer wird zu einem emotionalen Spiegel unserer Zeit: ein Ort, an dem die Grenzen zwischen Realität und Traum verschwimmen und der die Sehnsucht nach Zugehörigkeit sowie das Bedürfnis aufgreift, die eigene Identität in einer immer komplexer werdenden Welt zu definieren. Aufführungen am 7. und 14. November um 19:30 Uhr/ am 9. und 16. November um 18 Uhr/ am 30. November um 15 Uhr (Familienvorstellung) und um 19 Uhr. Ermäßigter. Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.**

„... und mit morgen könnt ihr mich!“ Ein szenischer Liederabend mit Katharine Mehrling. Ein Berlin-Abend mit Songs von Kurt Weill. Nach dem großen Erfolg von Lonely House kehrt Katharine Mehrling mit einem szenischen Liederabend mit Songs von Kurt Weill zurück an die Komische Oper Berlin. Während Lonely House sich voll und ganz Weills Exil in Paris und New York widmete, stehen nun die Lieder aus Weills Berliner Zeit im Mittelpunkt – für Orchester arrangiert von Kai Tietje und szenisch eingerichtet von Barrie Kosky. Neben ihren umjubelten Auftritten in der Bar jeder Vernunft sowie in Ball im Savoy und My Fair Lady an der Komischen Oper Berlin wurde Katharine Mehrling zu den wichtigsten Kurt-Weill-Interpret:innen der letzten Jahre. Kaum ein Komponist vereint die Komplexität und Diversität der musikalischen Klangsprachen der 1920er Jahre besser in sich als Kurt Weill, und kaum jemand weiß damit besser zu spielen als Katharine Mehrling. Weill, geboren als Sohn eines jüdischen Kantors und ausgebildet als Schüler von Ferruccio Busoni, erlebte seinen großen Durchbruch durch die Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht. Die Dreigroschenoper sowie der Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny machten Weill zum umjubelten Songkomponisten und zur neuen Hoffnung der Opernbühne gleichermaßen. Katharine Mehrling schlüpft in die verschiedensten Figuren seiner zahlreichen Songs und folgt den Stimmungen einer Berliner Nacht à la Weill: Vom »Abschiedsbrief« im Café Bauer über »Berlin im Licht« bis hin zu Songs aus der Dreigroschenoper. Ein Abend in der blauen Stunde, voller Einsamkeit, bittersüßer Melancholie und rotziger Schärfe! Aufführungen am 8. und 21. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter. Preis: 31,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.**

„Roméo et Juliette“ Drame lyrique in fünf Akten (1867). Musik von Charles Gounod. Text von Jules Barbier und Michel Carré nach William Shakespeare. Sie sind das berühmteste Liebespaar der Welt: Wie ein Mythos ziehen sich Romeo und Julia aus Shakespeares gleichnamigem Drama seit dessen Uraufführung im Jahr 1597 durch die Weltliteratur. Unter den zahlreichen Vertonungen des Stoffes zählt Charles Gounods Roméo et Juliette zu den meistgespielten. Bereits die Uraufführung im Rahmen der Weltausstellung 1867 wurde zu einem triumphalen Erfolg. Gounod spürt insbesondere dem Gefühlsleben der titelgebenden Liebenden feinsinnig nach, für die er gleich vier Liebesduette komponierte. Gleichzeitig gibt er auch dem gesellschaftlichen Kontext ihrer verbotenen Liebe in Form von klanggewaltigen Chortableaus und einer großen Kampfszene der verfeindeten Familien Raum. Die Regisseurin Mariame Clément legt in ihrer Inszenierung den Fokus auf die Jugend der Titelfiguren und zeigt sie nicht als überhöhten Idealtypus eines Paares, sondern vielmehr als junge Menschen von heute, die gegen alle Widerstände zueinander finden. Aufführungen am 1. und 6. November um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 53,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„Chowanschtschina“ Volksdrama in fünf Akten (1886). Musik und Text von Modest Mussorgsky. Fassung von Dmitri Schostakowitsch mit dem Finale von Igor Strawinsky. In den Jahren zwischen 1682 und 1689 wird Moskau zum Schauplatz chaotischer politischer Zustände, in deren Ausgang der energische Zarewitsch Peter (später als Zar „der Große“ genannt) die Macht übernimmt. Die verschiedensten Parteien tragen brutale Kämpfe um den Thron aus: fanatische Sektierer, sogenannte „Altgläubige“, die Strelitzen – die Leibwache der Zaren –, anarchistische Einzelkämpfer und überzeugte Anhänger Peters. Der eigentliche Protagonist der Oper aber ist das Volk. In Chowanschtschina („Die Sache Chowanski“) ging es Modest Mussorgsky nicht darum, die politischen Ereignisse und brutalen Machtspiele detailgetreu nachzubilden, sondern in einer gewaltigen Collage aus historischen Dokumenten „das Vergangene im Gegenwärtigen“ darzustellen – eine Art Meditation über die Geschichte mit den Mitteln der Oper. Claus Guth, als Regisseur an einer konturierten Zeichnung der Figuren in ihren jeweiligen Lebenswelten interessiert, wird sich Mussorgskys Bühnenwerk annehmen, das unvollendet geblieben, aber von den helfenden Händen Strawinskys und Schostakowitschs komplettiert worden ist. Aufführungen am 2., 9., 15. und 23. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 53,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„Dido & Aeneas“ Oper in einem Prolog und drei Akten (1689). Musik von Henry Purcell. Text von Nahum Tate nach dem 4. Gesang der „Aeneis“ von Vergil. Karthago, in mythischer Zeit. Der Held Aeneas, der aus dem brennenden Troja geflohen und mit seinen Schiffen über das Mittelmeer nach Nordafrika gelangt ist, trifft auf die schöne Königin Dido. Liebe erfüllt sie – und dennoch kommen sie nicht zueinander, da das Schicksal ruft. Aeneas zieht es fort nach Italien, um dort ein neues Reich zu gründen, während der verlassenen Dido kein Ausweg bleibt. Eine einzige „richtige“ Oper nur hat Henry Purcell 1689 komponiert, ein Werk von besonderem melodischem Erfindungsgeist. Die in Vergils Epos Aeneis so eindrucksvoll erzählte Geschichte des Heroen und der karthagischen Herrscherin fand ihr Echo in einer nicht minder eindringlich gestalteten Musik. Menschliche Leidenschaften kommen unverstellt zum Vorschein, die Freuden und Aufregungen ebenso wie die Nöte und Sorgen, bis hin zu tiefster Verzweiflung über die Unerbittlichkeit des göttlichen Willens. Didos berühmte Klage, mit der sie ihr Leben und die Oper beschließt, stellt Purcells außergewöhnliche Ausdruckskraft unter Beweis, mit nur wenigen Tönen eine ganze Welt zu erschließen. Aber auch sein Vermögen, Tanzsätze und Chor von großer Melodienfülle und rhythmischer Prägnanz zu schreiben, lässt den von seinen Zeitgenossen hoch geschätzten und von der Nachwelt bewunderten „Orpheus Britannicus“ als einen wahren Ausnahmekomponisten erscheinen. Singen, Spiel und Tanz verbinden sich zu einer besonderen Form des Theaters. Aufführungen am 7. und 14. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 53,- €/ am 12. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 47,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„Cosi fan tutte“ Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. Zwei Paare, die sich in unterschiedlichen Konstellationen finden, angetrieben von einer Wette um angebliche wie tatsächliche Untreue, stehen im Zentrum von Mozarts Cosi fan tutte („So machen's alle“) mit dem prägnanten Untertitel „La scuola degli amanti“ („Die Schule der Liebenden“). Der geistreiche Text des Librettisten Lorenzo Da Ponte hat den versierten Opernkomponisten Mozart zu einer ebenso gedankentiefen Musik animiert. Nach Le nozze di Figaro und Don Giovanni arbeiteten Mozart und Da Ponte 1789/90 mit Cosi fan tutte das dritte Mal zusammen. Erstmals entwarf dabei der Wiener Hofpoet ein Sujet aus eigener Erfindung heraus. Mozart bot es zahlreiche Anknüpfungspunkte für die originelle Ausgestaltung von Arien, Duetten, Terzetten und anderen Ensemblesätzen, bis hin zu den beiden großen Finali. In diesem fein gegliederten Kammerstück zeigt sich seine ohnehin staunenswerte musikalische Charakterisierungskunst auf einer neuen Höhe, mit einer Vielzahl unterschiedlichster Ausdrucksmomente. Moral und Morallosigkeit werden thematisiert, nicht nur im philosophischen Diskurs, sondern in erster Linie im Handeln von lebenssechten Figuren, die auf dem schmalen Grat von Wahrheit und Täuschung agieren. Mit der Produktion von Mozarts letzter komischer Oper in italienischer Sprache geben der junge französische Regisseur Vincent Huguet und Daniel Barenboim den Auftakt zu einem neuen Da-Ponte-Zyklus an der Staatsoper Unter den Linden. Aufführung am 8. November um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 53,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„Falstaff“ Commedia lirica in drei Akten (1893). Musik von Giuseppe Verdi. Text von Arrigo Boito nach „The Merry Wives of Windsor“ von William Shakespeare. Im Alter von fast 80 Jahren gelang dem längst zum Mythos gewordenen Giuseppe Verdi noch einmal ein sensationeller Erfolg: Ausgehend von der genialen Librettovorlage von Arrigo Boito schuf er nach fünf Jahrzehnten tragischer Bühnenwerke doch noch ein Meisterwerk der komischen Oper. Obwohl auf demselben Stoff wie Otto Nicolais Die lustigen Weiber von Windsor fußend, gelang Verdi ein andersartiger, abgründiger Zugriff auf die Komödie. Das Gebaren des alternden Sir John Falstaff – schlitzohriger Schmarotzer, Lebemann und Möchtegern-Weiberheld – sorgt im spießbürgerlichen Windsor für Aufruhr. Nicht nur, dass er sich auf Kosten anderer seinen Lebensunterhalt ergaunert: Der über jeden Selbstzweifel erhabene Genussmensch glaubt auch noch, er könne gleich zwei Damen mit gleichlautenden Liebesbriefen Avancen machen. Die empörten, doch gewitzten Frauen lassen sich das nicht gefallen und holen zum Gegenschlag aus ... Weise und entlarvend, karikierend und auf das Genaueste charakterisierend, fand der alte Verdi mit seinem Falstaff zu einer sehr natürlichen und bildhaften Musiksprache voller Wortwitz, rhythmischen Feinheiten und klanglichen Assoziationen. Weit stärker noch als in früheren Werken meldet sich das Orchester hier durchgängig kommentierend und schlagfertig pointierend zu Wort. Mit seinen prallen Bühnencharakteren, turbulenten Ensembles und parodierenden Situationen wird die Oper zu einem musikalischen Welttheater ganz im Sinne Shakespeares. Aufführungen am 20. und 27. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 53,- €/ am 22. und 29. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„Les Contes d'Hoffmann“ Phantastische Oper in fünf Akten (1881). Musik von Jacques Offenbach. Text von Jules Barbier nach dem Drame fantastique von Jules Barbier und Michel Carré. Mehr als 100 Bühnenwerke hat Jacques Offenbach komponiert, die weitaus meisten von besonderem Witz und satirischer Schärfe, originell und geistreich dazu. Am Ende seiner glänzenden Pariser Karriere, die knapp fünf Jahrzehnte umfasst, widmete er sich seinem wohl ambitioniertesten Stück Musiktheater, der „Opéra fantastique“ Les Contes d'Hoffmann, basierend auf einem Schauspiel, das 1881 auf die Bühne gekommen war. Das Publikum taucht ein in eine Welt voller merkwürdiger Gestalten und Situationen, von phantastischer Art und mit so manchen dämonischen Momenten und facettenreicher, vitaler Musik. Der Titelheld, dem vielschichtigen romantischen Dichter E. T. A. Hoffmann nachgebildet und sich inmitten seiner Erzählungen wiederfindend, ist von der Kunst wie von der Liebe gleichermaßen fasziniert, fühlt sich von Frauengestalten angezogen und von Gegenspielern hintergangen. Regisseurin Lydia Steier wird gemeinsam mit ihrem Team und dem Dirigenten Bertrand de Billy opulente szenische und musikalische Bilder kreieren. Aufführungen am 21. und 28. November um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 75,- €/ am 26. November um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„SYMPHONIEKONZERT III“ mit Alan Gilbert - in der STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Als einer der originellsten und produktivsten Komponisten des 20. Jahrhunderts hat Benjamin Britten ein besonders umfang- und substanzielles Œuvre hinterlassen. 1962/63 komponierte er für Mstislaw Rostropowitsch eine „Symphonie für Cello und Orchester“, die sich dadurch auszeichnet, dass Solo und Tutti vollkommen gleichberechtigt behandelt sind und ein virtuos miteinander entfalten. Britannien, in diesem Falle Schottland, wurde zur Inspirationsquelle des jungen Felix Mendelssohn Bartholdy, dessen Schottische Symphonie aus einem nachhaltig wirksamen Reiseerlebnis in die nordische Landschaft und Kultur heraus erwuchs und eines seiner Hauptwerke darstellt. Hochromantische Szenerien werden vergegenwärtigt, getragen von gestalt- und farbenreichen Orchesterklängen.. Programm: Benjamin Britten: Symphony for Cello and Orchestra op. 68. Felix Mendelssohn Bartholdy: Symphonie Nr. 3 a-Moll op. 56 Schottische. Besetzung: Dirigent: Alan Gilbert. Violoncello: Alisa Weilerstein. Staatskapelle Berlin. **Am 24. November um 19 Uhr.** Ermäßigter Preis: 43,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„SYMPHONIEKONZERT III“ mit Alan Gilbert - in der PHILHARMONIE BERLIN - GROBER SAAL

Als einer der originellsten und produktivsten Komponisten des 20. Jahrhunderts hat Benjamin Britten ein besonders umfang- und substanzielles Œuvre hinterlassen. 1962/63 komponierte er für Mstislaw Rostropowitsch eine „Symphonie für Cello und Orchester“, die sich dadurch auszeichnet, dass Solo und Tutti vollkommen gleichberechtigt behandelt sind und ein virtuos miteinander entfalten. Britannien, in diesem Falle Schottland, wurde zur Inspirationsquelle des jungen Felix Mendelssohn Bartholdy, dessen Schottische Symphonie aus einem nachhaltig wirksamen Reiseerlebnis in die nordische Landschaft und Kultur heraus erwuchs und eines seiner Hauptwerke darstellt. Hochromantische Szenerien werden vergegenwärtigt, getragen von gestalt- und farbenreichen Orchesterklängen.. Programm: Benjamin Britten: Symphony for Cello and Orchestra op. 68. Felix Mendelssohn Bartholdy: Symphonie Nr. 3 a-Moll op. 56 Schottische. Besetzung: Dirigent: Alan Gilbert. Violoncello: Alisa Weilerstein. Staatskapelle Berlin. **Am 25. November um 20 Uhr.** Ermäßigter Preis: 43,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.** Rückgabe nicht möglich.

„Madama Butterfly“ Tragedia giapponese in drei Akten (1904). Musik von Giacomo Puccini. Text von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica nach David Belasco. Lieutenant Pinkerton hat sich in Geisha Cio-Cio-San, genannt Madame Butterfly, verliebt und will sie nach japanischer Sitte heiraten, ohne damit eine dauerhafte Verbindung eingehen zu wollen. Butterfly liebt Pinkerton jedoch wirklich und bekommt ein Kind von ihm. Vergeblich wartet sie jahrelang auf die Rückkehr des Lieutenants. Als Pinkerton dann mit seiner neuen amerikanischen Ehefrau zurückkommt, um das Kind abzuholen, erdolcht sich Butterfly. Madame Butterfly geht auf eine Novelle zurück, die angeblich eine wahre Begebenheit schildert. Seit um die Mitte des 19. Jahrhunderts die amerikanische Flotte die Öffnung der japanischen Häfen erzwungen hatte, begann auch umgekehrt der Einfluss der japanischen Kultur im Westen. Bald spielten Opern und Operetten in diesem neu zu entdeckenden Land, das trotz seines rapiden technologischen Fortschritts durch die Bewahrung seiner eigenen Kultur eine ganz andere Moderne versprach. Die Exotik des Milieus brachte Giacomo Puccini zu weit mehr als einer bloß kolonialistischen Anverwandlung ferner Musik: Er studierte Quellen zur Musik Japans, baute originale Melodien ein und ließ sich zu einer raffinierten Instrumentation und besonderen Klangfarben inspirieren. Sie machen die „japanische Tragödie“ zu einer der berührendsten Opern der Geschichte. Eike Gramss' Inszenierung zeigt behutsam das Aufeinandertreffen zweier Kulturen in einer schillernden japanischen Welt. Aufführung am 30. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober** Rückgabe nicht möglich.

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Komödie. Das Blaue vom Himmel“ Irgendwann schlägt für jeden die Stunde der Wahrheit, und dann gibts nur eins: lügen, lügen, lügen! Für Bernhard scheint diese Stunde jetzt gekommen: Er ist mit seiner Frau bei seinem besten Freund Philipp und dessen Zukünftiger zum Essen eingeladen, als Soraya, seine Geliebte, anruft: Sie brauche dringend Geld und komme gleich vorbei. Diesen Besuch muss er unbedingt verhindern und zwar mit Hilfe seines Freundes Philipp. Damit der sich mit dem Geld unauffällig auf den Weg machen kann, erfindet Bernhard kurzerhand einen Anruf von Philipps Mutter, die dringend Hilfe braucht. Die Zurückgebliebenen sind beim Abendessen, als abermals das Telefon klingelt: Philipps Mutter, quetschfidel, ruft an, um ihren Sohn an die morgige Fahrt zum Friseur zu erinnern. Die Verwunderung über diesen Anruf – echt oder gespielt – steht allen noch ins Gesicht geschrieben, als Philipp zurückkommt, mit verheerenden Nachrichten für seinen Freund Bernhard ... Eine hinreißende Komödie voller Wortwitz und gewaltiger Energie vom französischen Erfolgsautor Eric Assous, die bereits vor einigen Jahren unter dem Titel „Der Lügenbaron“ am Schlosspark Theater erfolgreich lief. Mit Anouschka Renzi, Mariella Ahrens, Barbara Maria Sava, Marko Pustisek, Harald Effenberg. Aufführung am 4. November um 20 Uhr. **Ermäßigter Preis: PK2: 24,- €.**

Weitere Vorstellungen ab Seite – 14 –

RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Oleanna“ von David Mamet. Am Anfang war das Wort. Und im Grunde kam direkt danach der Streit ums Wort. „Er sagt – sie sagt“, Rede und Gegenrede und eine für uns schier unlösbare Situation: wer hat Recht? Die Studentin Carol kommt in dem Moment mit Versetzungsproben in das Büro ihres Professors John, als dieser – kurz vor der Lebensanstellung stehend – mit der Abwicklung seines Hauskaufes beschäftigt ist. Beide wollen überall lieber sein als in diesem Büro. Sie treffen aufeinander und diskutieren – und plötzlich steht der Vorwurf des Missbrauchs im Raum. OLEANNA gibt uns die einzigartige Möglichkeit, dabei zu sein. Der vermeintliche Missbrauch findet vor unseren Augen statt und wird vor unseren Augen verhandelt. Wir erleben, wie schnell scheinbar harmlose Situationen eskalieren können, wenn jede Seite nur noch ihre eigene Sicht zulässt. Und wie schwierig es wird, Recht zu haben und es zu behalten. Mit Heikko Deutschmann und Ivy Quainoo. Aufführungen am 1., 4., 5., 6. und 7. November um 19:30 Uhr/ am 8. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

Manfred Krug: „ABGEHAUEN“. Mit Ludwig Blochberger. Ludwig Blochberger und das Goin' Out West Quintet lassen die Lieder von Manfred Krug neu erklingen. Den Rahmen für dieses besondere Konzert bildet Krugs autobiografisches Buch „Abgehauen“. Mit seiner unkonventionellen Art und seinem unnachahmlichen Charme begeistert der 1937 in Duisburg geborene Schauspieler, Sänger und Entertainer Manfred Krug in der DDR und später in der Bundesrepublik ein Millionenpublikum. Seine Konzerte sind stets ausverkauft, die Schallplatten verkaufen sich wie warme Semmeln. „Wenn die schon nicht hierherkommen können, geb ich dem Publikum eben den Ray Charles“, bemerkte Manfred Krug einmal. Bei seinen Konzerten treffen die Leute auf den unverstellten, unzensierten, unbeugsamen Künstler, der die Pausen zwischen den Liedern nicht selten für Spitzen gegen den Staat nutzt. Aufführungen am 14. und 15. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

„NEBENAN“ von Daniel Kehlmann. Ein bekannter Filmschauspieler, dessen Karriere eigentlich nicht zu bremsen ist und dem auch privat alles zu gelingen scheint, trifft kurz vor einem wichtigen Casting in London, das seine internationale Karriere beschleunigen soll, unten in der Eckkneipe in dem Haus, in dem er ein Loft gekauft hat, auf einen ihm unbekannten Nachbarn. Der fängt an, ihn mit immer neuen Details aus seinem Privatleben zu provozieren. Woher weiß er das alles? Das kann er nicht alles wissen, nur weil er auf der anderen Seite des Innenhofes lebt. Er entpuppt sich als Mitarbeiter eines Kreditkartenunternehmens, der sich aus den Kontobewegungen seiner Kunden ein exaktes Bild von deren Leben machen kann. Immer wenn der Schauspieler zum Taxi will, enthüllt er ein neues Detail: über die Untreue der Ehefrau, über ganz private Internet-Surfereien, über neue Filmprojekte, die zu scheitern drohen. Und auch zu den gespielten Filmrollen des Schauspielers hat der Nachbar eine ganz dezidierte Meinung. Der sieht plötzlich sein ganzes Leben vor sich. Und langsam begreift er, dass sich um einen ausgeklügelten Racheplan von jemand handelt, der sich als Gentrifizierungsopfer und Wendeverlierer sieht. Und er scheint zu funktionieren und fängt an, das Leben des vermeintlichen Gewinners völlig

durcheinanderzubringen. Daniel Kehlmann gelingt damit nach „Heilig Abend“ erneut ein richtiger und in dem Aufeinandertreffen dieser zwei eigentlich nicht kompatiblen Welten auch sehr komischer Theaterkrimi mit starken Dialogen und einem überraschenden Plot. Mit Oliver Mommsen, Stephan Grossmann, Isabell Giebler/Johanna C. Gehlen, Anne Weber, Martin Wolf, Günter Märtens/Torsten Hammann, Alice Prosser. Aufführungen am 18., 19., 20., 21., 26., 27., 28. und 29. November um 19:30 Uhr/ am 22. und 30. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

„**Ewig jung**“ ein Songdrama von Erik Gedeon mit Katharine Mehrling, Dieter Landuris, Angelika Milster, Timo Dierkes, Harry Ermer, Anika Mauer und Gunter Warns. Regie: Erik Gedeon. Im Jahr 2050 hockt eine Handvoll in die Jahre gekommener Schauspieler auf verschlissenen Fundusmöbeln vor dem Eisernen Vorhang des Theaters, an dem sie zuletzt engagiert waren. Das Haus wurde längst geschlossen und die ehemaligen Mimen haben es sich zur Altersresidenz erkoren. Ihr allabendliches Unterhaltungsprogramm nehmen sie selber in die Hand, indem sie sich an vergangene große Theaterzeiten und die Musik ihrer Jugend erinnern. Ein schönes Altenteil fürwahr - wäre da nicht Schwester Rosa. Aufführungen am 24. und 25. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

MAXIM GORKI THEATER: (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper) *)

*) Gastkartenzuschlag 1,50 €

„**DSCHINNS**“ »Und nun hast du es endlich geschafft. Du bist neunundfünfzig und Eigentümer. Wenn in ein paar Jahren Ümit die Schule beendet und du endlich Deutschland, dieses kalte, herzlose Land, verlassen kannst, dann gibt es diese Wohnung hier mit deinem Namen auf dem Klingelschild.« Ende der 1990er Jahre. Eine Wohnung in Istanbul. Ein Tod. Hüseyin hat dreißig Jahre in Deutschland hart gearbeitet, um seinen Lebensabend in einer Eigentumswohnung zu verbringen. Allein in der Wohnung, alles für den Einzug vorbereitend, stirbt er an einem Herzinfarkt. Die Familie kommt zur Beerdigung zusammen. Da sind die Kinder Sevda, Hakan, Peri und Ümit und da ist Emine, die ihr ganzes Leben an der Seite Hüseyins verbrachte. Aber was ist eigentlich eine Familie? Ist man, nur weil man dieselben Eltern hat, wirklich miteinander verbunden? Was weiß man voneinander und was nicht? Was sind die unausgesprochenen Dinge? Was wird verschwiegen und ist trotzdem immer da? Fatma Aydemir lotet in ihrem Roman Dschinns das, was wir Familie nennen, aus. Immer wieder spielen die Geschehnisse der Zeit in das Erzählte hinein, bilden den Unterstrom einer Geschichte, die in ihrer Intensität überwältigt. Und immer ist da die Ahnung, dass alles doch von dunklen Geheimnissen bestimmt ist. Mit Melek Erenay, Aysima Ergün, Doga Güler, Taner Şahintürk, Çiğdem Teke, Anthony Hüseyin. Aufführung am 2. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„**Androgynous. Portrait of a Naked Dancer**“ »Anita Berber lebte in unsicheren Zeiten, kurz vor dem Aufstieg des Nazi-Regimes. Mit River Roux, Bishop Black und Dieter Rita Scholl. Aufführungen am 6. und 22. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„**Das rote Haus**“ Von Till Briegleb und Ersan Mondtag basierend auf Gesprächen mit Saliha Bilal, Aslı Öngören, Meharet Sayınbatur, Arda und Meriç Temuçin, Nica Sultana Vasiliou, Şafak Yürekli und unter Verwendung von Motiven aus Emine Sevgi Özdamars Romanen Die Brücke vom Goldenen Horn und Seltsame Sterne starren zur Erde. Ein Haus mit vielen Geschichten, ein Ort voller Wandel: Die Stresemannstraße 30 hat eine bewegte Vergangenheit. Einst stand hier die »Plamannsche Anstalt«, in der der junge Otto von Bismarck preußischen Drill lernte. Jahrzehnte später wurde das Gebäude zum Wohnheim der Firma Telefunk für Frauen, die in den 1960er- und 70er-Jahren aus der Türkei kamen, um in Berlin ein neues Leben zu beginnen. Unter ihnen auch Emine Sevgi Özdamar, deren Erinnerungen an diese Jahre in zweien ihrer Bücher zu einem literarischen Zeugnis von Sehnsucht und Freiheit wurden. Im »Wonaym«, zwischen geteilten Küchen und schmalen Fluren, entstanden Verbindungen und Alltagsrituale. Die Frauen erkundeten zusammen die Stadt, gingen ins Theater, ins Kino, tanzten – auf der Suche nach Zugehörigkeit und Verwirklichung ihrer kleinen wie großen Träume. Aufführungen am 7. und 26. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„**Donation**“ Atom Egoyan. Auf der Bühne des Maxim Gorki Theaters treffen Arsinée Khanjian, eine berühmte kanadische Schauspielerin, und Günther, Vertreter des deutschen Staatstheaters, für ein Interview aufeinander. Anlass ist eine Schenkung: Arsinée möchte historische Kostüme aus dem Film Ararat ihres Mannes, Filmemacher Atom Egoyan, spenden. Diese Kostüme fungieren als Artefakte, die an den Völkermord an den Armenier*innen 1915 erinnern. Doch das Gespräch nimmt eine unerwartete Wendung: Günther hinterfragt Arsinées Motivation. Warum kommt es gerade jetzt zu dieser Schenkung? Im Jahr 2023, mehr als ein Jahrhundert nach dem Völkermord, wiederholt sich die Geschichte: In Arzach wurden über hunderttausend Armenier*innen vertrieben. Wieder schaute die Welt weg. Bedeutet die Schenkung eine stille Anklage der Tatenlosigkeit der Weltgemeinschaft? Vor dem Hintergrund des neuen Leids und Günthers kritischer Fragen zweifelt Arsinée: Hat ihr langjähriges künstlerisches und aktivistisches Engagement für die Anerkennung des armenischen Völkermords überhaupt einen Sinn gehabt? Im Showdown zwischen Günther und Arsinée stellt sich schließlich die Frage, was Kunst kann und soll und ob sie – trotz aller Hoffnungslosigkeit – die Welt nicht doch Stück für Stück verändern kann. Mit Edgar Eckert und Arsinée Khanjian. Aufführung 9. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„**BERLIN KARL-MARX-PLATZ**“ 3. Teil der Stadt-Trilogie. Ein letztes Liebeslied von Hakan Savaş Mican. Berlin, Anfang der 90er. Die Mauer ist gefallen, die Regeln unklar, das Tempo hoch. Niemand weiß, wie es weitergeht. Wer jetzt jung ist, hat keine Anleitung, nur den Wunsch, sich neu zu erfinden. Inmitten des Umbruchs verlieben sich zwei junge Menschen, die nicht unterschiedlicher sein konnten: Lisa aus Marzahn und Cem aus Neukölln. Zwischen Abriss und Aufbruch stellen sich die Beiden gegen alle Erwartungen. Was sie verbindet, ist das was beide suchen: Ein Leben jenseits aller Rollen und Erwartungen, in die sie hineingeboren, »hineinerwartet« oder gezwungen wurden. Je mehr sie jedoch versuchen sich zu finden, ihre eigenen Wege zu gehen, desto mehr entfernen sie sich voneinander. Zwischen Stolz und Sehnsucht, Misstrauen und Selbstüberschätzung verlieren sie am Ende das, wofür sie einmal gestartet sind: Sich! Berlin Karl-Marx-Platz erzählt die Chronik und musikalische Playlist eines Jahrzehnts. Nach seiner Uraufführung als Musical an der Neuköllner Oper 2021 kommt Berlin Karl-Marx-Platz nun ans Gorki, mit neuem Atem, neuem Text, neuer Musik, neuer Besetzung. Die zweite Uraufführung einer Geschichte über die Liebe im Taumel der 90er, über Aufbruch, Geld und das flüchtige aufleuchten echter Freiheit, ist die Geschichte einer Zeit, in der fast alles verloren ging und doch alles möglich war und eine Einladung noch einmal hinzuschauen, auf das, was war, und auf das, was wir heute nochmals träumen sollten. Mit Sesede Terziyan, Taner Şahintürk, Falilou Seck und Anastasia Gubareva. Aufführung 11. November um 18:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„**Ellbogen**“ Von Fatma Aydemir. Mit Aysima Ergün. »Ich wollte die Dinge, die andere hatten ... Aber ich bekam sie nie. Es war immer unmöglich. Es durfte nicht sein, warum auch immer ... Ein eigenes Leben, weißt du? Aber unmöglich, das sind ganz normale Dinge, aber für mich voll unmöglich.«... Aufführung am 13. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„**UNSER DEUTSCHLANDMÄRCHEN**“ Von Dinçer Güçyeter. »Dann kam ich hier an. Die Bahnhöfe, die Waggons, enge Räume, nasse Wohnungen, Möbel mit fehlenden Füßen. Kein Vater, kein Vaterland, der zweite Schritt der Entwurzelung begann. Mit der Zeit, mit viel Stolpern und Hinken, habe ich meinen Platz gefunden. Auch mit dieser Kerbe, diesem Einschnitt zu leben, lernte ich mit der Zeit. Eine Frau, eine Waise, eine Arbeiterin, eine Migrantin.« Fatma. Mal als Gebet, Wiegenlied oder Traum, mal als wütende Abrechnung, eindringliche Anklage oder zarte Liebeserklärung erzählt der 1979 in Nettetal geborene Dinçer Güçyeter seine eigene Geschichte verwoben mit der seiner Mutter, die in den 60ern als Gastarbeiterin aus der Türkei nach Deutschland kam. Eine hundert Jahre umfassende vielstimmige Familiengeschichte über ein Aufwachsen zwischen zwei unerreichen Heimaten und gegensätzlichen Regelsystemen. Über unerbittliche deutsche Verhältnisse und das Suchen und Finden der eigenen Sprache – und damit des eigenen Platzes in der Welt. Ein so besonderes wie ungewöhnliches Zwiegespräch zweier ungeheuer starker Menschen! Mit Taner Şahintürk, Sesede Terziyan. Dinçer Güçyeter wurde 2023 für sein Romandebüt Unser Deutschlandmärchen mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. Aufführung am 16. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„**Carmen**“ »Die Roma-Gemeinschaft hat eine toxische Beziehung zu Carmen: Als eine unserer wenigen Ikonen, die die Jahrhunderte überdauert haben, erfüllt sie jedes Stereotyp, das jemals über uns Roma kursierte. Sie ist gewalttätig, rüpelhaft, ungezähmt, heißblütig, leidenschaftlich, diebisch, tanzt und singt sich als schwarzhaarige Femme fatale bar jeder Moral in die Betten der Männer. Und doch wird sie geliebt. Sie ist eine Widerstandsfigur, ein Symbol der Freiheit gegen die Konformität, eine Verweigerung der Opferrolle. Und letztlich das Porträt einer Frau, die ihrer Zeit voraus war.« Riah Knight. Spätestens seit der Uraufführung der Oper von Georges Bizet im Jahr 1875 ist die Titelheldin Carmen weltberühmt.

Basierend auf der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée schufen die Librettisten Henri Meilhac und Ludovic Halévy ein aufwühlendes tragisches Spiel um Leidenschaft, Liebe und Macht. Die begehrte und selbstbewusste Romni und Fabrikarbeiterin Carmen begegnet in Sevilla dem Soldaten Don José, dessen Faszination für sie obsessive Züge annimmt. Doch Carmen lässt nicht über sich verfügen. Als sich Don José in seiner männlichen Ehre verletzt fühlt, ermordet er sie. Die Oper löste 1875 einen Skandal aus. Nicht nur wegen ihrer realistischen Milieudarstellung mit Soldat*innen, Arbeiter*innen, Schmuggler*innen und Flamencotänzer*innen, die sich auf der bürgerlichen Bühne einfanden. Die Titelfigur selbst, insbesondere Carmens Freiheitsdrang, faszinierte und provozierte zugleich das Publikum, besonders, weil sie die patriarchale Ordnung störte. Letztendlich wurde Carmen aber wegen ihrer überragenden musikalischen Qualität und der mitreißenden Handlung zur meistgespielten Oper der Welt. Aufführung am 21. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Prozess“ »Was waren denn das für Menschen? Wovon sprachen sie? Welcher Behörde gehörten sie an? K. lebte doch in einem Rechtsstaat, überall herrschte Friede, alle Gesetze bestanden aufrecht, wer wagte ihn in seiner Wohnung zu überfallen?« Am Morgen seines 30. Geburtstags wird Josef K. von den Agenten eines ihm unbekannten Gerichts als verhaftet erklärt. Ohne zu wissen, was er getan haben soll, sieht er sich einer undurchschaubaren und unheimlichen Bürokratie gegenüber, bis er von zwei Henkern in Anzügen abgeholt und an einem Flussufer hingerichtet wird. Kafka, der als Angestellter einer Versicherungsgesellschaft selbst ein Teil der Bürokratie war, thematisiert in seinem Roman Der Prozess weniger das reibungslose Funktionieren der bürokratischen Maschine als vielmehr die unendlichen Verstrickungen, Verflechtungen und Verwirrungen, die sich aus den endlosen, labyrinthischen Bürogängen ergeben. Die Intransparenz der Verfahren und Behördenwege steigern sich bis ins Albtraumhafte. Nach dem großen Erfolg von Ein Bericht für eine Akademie – das seit Februar 2019 aus dem Gorki Repertoire nicht wegzudenken ist – adaptiert Oliver Frlić erneut einen Kafka-Text für die Bühne. Vor dem Gesetz waren niemals alle Menschen gleich. Aber sind wir heute nicht dabei, mit der Illusion, es gebe diese Gleichheit, auch die Hoffnung aufzugeben, sie einmal herstellen zu können? Zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes kommt das Kafka-Jahr wie gerufen. Aufführung am 23. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„LINKERHAND“ Nach dem Roman Franziska Linkerhand. Fassung Sebastian Baumgarten, Holger Kuhla. »Franziska ist keine ›Schlacht unterwegs‹-Heldin; sie kommt voll strahlender Pläne in diese Stadt, in der man nichts verlangt als nüchternes Rechnen, schnelles und billiges Bauen (...) und nun versuche ich von allen Leuten, deren ich habhaft werden kann, zu erfahren, wie weit die Architektur einer Stadt das Lebensgefühl ihrer Bewohner zu prägen vermag, und mir scheint, sie trägt in gleichem Maße zur Seelenbildung bei wie Literatur und Malerei, Musik, Philosophie ...« Brigitte Reimann, Tagebücher und Briefwechsel. »Warum soll ich nicht mein Leben genießen? In zehn oder zwanzig Jahren ist alles vorbei«, schreibt die gerade 22-jährige Brigitte Reimann in ihr Tagebuch. Mit nicht einmal 40 Jahren ist für die Autorin wirklich alles vorbei. Sie stirbt an Krebs. In ihrem zum »Kult« gewordenen letzten Roman schuf sie sich jedoch, eine Schwester »im Geiste«, die weiterlebt, bis heute. Wie sie selbst, eine gnadenlos Liebende, entscheidet sich die junge Architektin Franziska Linkerhand nach der »Mauer« für den Arbeiterstaat DDR und gegen ihre bürgerliche Herkunft. Eine Figur, die polarisiert, in allen Systemen die »Mittelmäßigen« und die »feigen Idioten« hasst. Sie ist vital, kantig, offen, für ein real existierendes Patriarchat schwer zu ertragen. Bewegt vom Traum einer avancierten und dennoch sozialen Architektur entscheidet sich Franziska gegen eine glänzende Karriere und für die Wirklichkeit von Neustadt. Dieses Muster einer so funktionalen, wie »schönen sozialistischen Stadt«, der große Versuch, verkommt jedoch rasend schnell zum Ort des »organisierten Pflusches«. Was die junge Architektin treibt, ist die Hassliebe zu den Baustellen, Planungsbüros, den durchsoffenen Nächten, den Männern und Frauen, der ruhelos gefährlichen Welt der Arbeit und Arbeitenden. Sebastian Baumgarten rekonstruiert Franziska Linkerhand aus verschiedenen Perspektiven als eine moderne, uns gegenwärtige Frauenfigur, die sich den Zwängen des Lebens nicht kampflös anpassen kann und will. Auf der Bühne des Architekten Sam Chermayeff wird ihr Traum neu verhandelt, der Traum vom »Träumenmüssen«, der nicht aus ist, solange wir uns bewegen. Aufführung am 25. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„EINE NEBENSACHE“ Es ist August 1949 in der Negev-Wüste, nahe der heutigen Grenze zum Gazastreifen. Ein Jahr ist seit der Nakba vergangen – der Katastrophe, die zur gewaltvollen Vertreibung und erzwungenen Ausweisung von über 700.000 Menschen aus Palästina führte. Ein israelischer Offizier hat nun den Auftrag, »neben der Absteckung und Sicherung der Südgrenze zu Ägypten gegen Eindringlinge und dem systematischen Durchkämmen des Südwestens des Negev, die Region von verbliebenen Arabern zu säubern.« Jeden Tag marschieren er und seine Einheit durch den Sand und kartographieren das Gelände. Vier Tage nach ihrer Ankunft stoßen sie auf eine Gruppe palästinensischer Beduinen und töten alle bis auf ein minderjähriges Mädchen, das in Gewahrsam genommen wird. Zurück im Lager vergewaltigen und ermorden die Soldaten sie. Jahrzehnte später liest eine junge Frau aus Ramallah in einer israelischen Zeitung einen investigativen Artikel, der diesen Vorfall aufdeckt. Fasziniert – ja geradezu besessen – von dieser Geschichte, ist die Palästinenserin erschüttert von der Tatsache, dass sich der Angriff genau 25 Jahre vor ihrer Geburt ereignet hat. Dieses nebensächliche Detail verbindet ihr Leben mit dem des Mädchens und führt sie auf eine Reise voller Hindernisse und Checkpoints, auf der Suche nach Spuren aus dem Leben des Mädchens. In Eine Nebensache sucht Shibli nach Worten, um das Unbeschreibbare zu beschreiben. Ihr Schreiben schafft einen Raum, der nicht nur ein empathisches Verständnis der Erfahrungen der Opfer unerlässlich weckt. Vielmehr beleuchtet es die Lücken in der sogenannten objektiven Dokumentation und die kleinen Details, die oft übersehen werden. Damit hinterfragt sie hegemoniale Narrative und widersetzt sich jeder Form der Auslöschung. Aufführung am 27. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„MOTHERS – A SONG FOR WARTIME“ Sie sind Überlebende. Sie sind vor Krieg und Verfolgung Geflüchtete, Zeuginnen von Gewalt und Bombardierungen. Frauen aus der Ukraine und aus Belarus, die nun in Polen leben und gemeinsam auf der Bühne stehen und sprechen wollen. Sie nutzen die Macht ihrer Stimmen, um das zu benennen, für das es keine Worte geben kann. Dabei wollen sie nicht als Opfer, sondern als Protagonistinnen ihrer Geschichten gehört werden. Nach einer gleichermaßen umjubelten wie erschütternden Voraufführung beim Festival d'Avignon und der Warschauer Premiere ist Marta Górnickas Chortheaterstück Mothers – A Song for Wartime nun in Berlin zu sehen. Die langjährige Gorki-Wegbegleiterin (u.a. Grundgesetz und Still Life) und Gründerin des Political Voice Institut bringt Mütter verschiedener Generationen und Erfahrungen zusammen. Ausgehend von dem traditionellen ukrainischen Ritualgesang suchen sie nach einer neuen rituellen Chorstimme. Ihr Gesang wird zu einer Anklage, einer Bitte und einer Warnung an uns und alle Menschen in Europa. Auf Polnisch, Ukrainisch, Belarusisch mit deutschen und englischen Übertiteln. Aufführung am 30. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

KAMMERSPIELE des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

„Blue Skies“ nach dem Roman von T.C. Boyle. Was wäre, wenn das Ende schon näher ist, als wir es wahrhaben wollen? Und es trotzdem niemand bemerkt? Cat und Todd führen ein angenehmes Leben, sie besitzen ein tolles Strandhaus in Florida, und als Vertreter für einen großen Rumkonzern kommt Todd gut herum und verdient mit Parties, auf denen zu Werbezwecken viel Alkohol getrunken wird, genug Geld, um Cat ein sorgenloses Leben auch als wenig erfolgreiche Influencerin zu ermöglichen. Wären da nur nicht der steigende Meeresspiegel und die zunehmend häufiger vorkommenden Sturmfluten, dank denen der Tesla auf der Auffahrt ganz hässliche Rostblüten bekommt. Dass es so nicht weitergehen kann, daran wird Cat regelmäßig von ihrem Bruder Cooper ermahnt, dem als Insektenforscher in Kalifornien spürbar der Forschungsgegenstand verschwindet. An der sich anbahnenden Katastrophe haben schließlich auch zwei Königspythons in Cats Strandhaus ihren Anteil, und die zwangsläufige Apokalypse ist nicht mehr unumstößlich. Von der Spaltung einer Gesellschaft zwischen naivem Weiterso und apokalyptischer Schockstarre erzählt T.C. Boyle anhand einer Familie, die an Ost- und Westküste Amerikas durch einen Riss geteilt ist. Alexander Eisenach überträgt den Roman auf die Bühne – allerdings und ganz bestimmt ohne lebendige Schlangen. Mit Mareike Beykirch, Felix Goesser, Manuel Harder, Jeremy Mockridge u.a. Aufführung am 3. November um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Leichter Gesang“ von Nele Stuhler. Uraufführung, in Zusammenarbeit mit dem RambaZamba Theater Berlin. Was bedeutet es, etwas zu verstehen oder nicht zu verstehen? Welche Sprache braucht es für Verständnis? Und was geschieht, wenn genau dieser Versuch das Verstehen, das Missverstehen selbst zum Thema eines Theaterabends wird? Autorin Nele Stuhler und Regisseur FX Mayr begeben sich gemeinsam mit Schauspielern des DT und des inklusiven RambaZamba Theaters auf eine poetische Forschungsreise: ins Innere des Sprechens, des Schreibens

und in das produktive Missverständnis. Mit Franziska Kleinert, Anil Merickan, Natali Seelig, Caner Sunar, Sebastian Urbanski, Nele Winkler u.a. Aufführungen am 4. und 16. November um 19:30 Uhr/am 26. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Große Gewinne Schwere Verluste“ Musiktheatraler Parcours für eine Welt, wie wir sie kannten. Von Schorsch Kamerun. Die Sonne geht im Osten auf, im Westen geht sie unter. Aus Wahrheit sollte Wirklichkeit werden. Wenn nicht ständig jemand dagegen anlägen würde. Bis Du vom Glauben abfällst. Sind das unsere neuen Raketen oder deine alten Hassmails? Sind Pazifisten nur noch Idioten? Eure Jugend kennt keine Toten? Wegen welcher Gewinne und trotz was für Verluste? Mit schmutzigen oder sauberen Siegen? Und jetzt auch noch überall diese neuen, alten autokratischen Herrschermotoren mit ihren sich selbst programmierenden Märchenmaschinen – staubfrei von Zukunft. Abschaffen oder ankurbeln: Erinnerungskultur, Zeckenpunk, Transformation, Staatsfunk? Verteidigen oder verbieten: Quietschemusik, Ausdruckstanz, Abtreibungshexen? „Das ist nicht mehr mein Deutschland“, das ist höchstens noch Kreuzberg? Eilmeldung: Ich kenne dich nicht und das darf nicht so bleiben! Komm, gib mir schnell einen Kuss. Sänger, Embracer und Regisseur Schorsch Kamerun entwickelt gemeinsam mit seinem Team, dem Komponisten PC Nackt, vorwärtsgewandten Ensemble-Mitgliedern, einem Neuköllner Chor, einer Spinne und weiteren Profis einen musiktheatralen Aufforderungsabend, der sich mit Zukunftsorientierung unterschiedlicher Betroffener auseinandersetzt – ohne (nützliche) Katastrophenstimmung, Protektionismus und frei von Deportationen jedweder Fremde. GROSSE GEWINNE SCHWERE VERLUSTE tritt an mit deutlichen Texten und Songs, um Begegnungsräume zu stärken – es gilt: „In einer sicher komplexen Zeit / Sind die einfachsten Ideen / Nicht die einzige Möglichkeit / Um gemeinsam Abzugehen“ Mit Felix Goesser, Manuel Harder, Mercy Dorcas, Otieno, Julischka Eichel, Natali Seelig. Live-Musik: Schorsch Kamerun, PC Nackt, Paul Richard-Chor. Aufführung am 5. November um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Der Liebling“ von Svenja Viola Bungarten. Die gigantischen Konzerne Always und Never ringen um die Monopolstellung auf dem Markt und um die Erfindung des nächsten innovativen Frauenhygieneartikels. Die CEOs Franka und Bettina wollen die Firma der jeweils anderen aufkaufen und sich gegenseitig an den Kragen. Ihre Kinder buhlen um das Erbe und um die Zuneigung ihrer Mütter, während deren Vertraute, Beraterinnen und Praktikantinnen eigene Karrierechancen wittern. Vielschichtige Intrigen und Affären entspinnen sich, genauso wie unerwartete Allianzen. Inspiriert von populären Referenzen wie den Filmen *The Favourite*, *Der Teufel trägt Prada* oder der Serie *Succession* untersucht die Dramatikerin Svenja Viola Bungarten Spielarten von Macht und Solidarität unter Frauen. Was sind die Kosten von Erfolg? Auf welche Weisen arbeiten Frauen am Patriarchat mit? Was macht Macht mit Feminismus, und welche Macht braucht Feminismus? Mit Mareike Beykirch, Fritzi Haberlandt, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Abak Safaei-Rad, Regine Zimmermann und Luna Landt (Live-Video). Aufführungen am 6. und 7. November um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die drei Leben der Hannah Arendt“ nach der Graphic Novel von Ken Krimstein aus dem Englischen von Hanns Zischler in einer Theaterfassung von Bernd Isele und Theresa Thomasberger. Ihr Leben liest sich wie ein Krimi aus vielen Leben: Königsberg in den 10er Jahren, Studienjahre bei Heidegger und Jaspers, das Berlin der 20er, das Paris der 30er, Fluchten und Freundschaften, das New York der 50er und 60er. Die Kriege und Totalitarismen des 20. Jahrhunderts prägen und beschäftigen sie. Ihr politisches Hauptwerk Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft macht sie 1951 über Nacht bekannt. Als sie 1961 aus Jerusalem über den Eichmann-Prozess berichtet, erkennt sie in dem Massenmörder einen bürokratischen „Hanswurst“ und löst damit eine Kontroverse aus. Sie hält der Kritik stand. Sie will den Dingen auf den Grund kommen, auch wenn sie dadurch gezwungen ist, „dahin zu denken, wo es wehtut“, wie Hannah Arendt einmal sagt. Freiheit im Denken ist ihr das höchste Gut. „Denken ohne Geländer“ nennt sie das. Ken Krimstein ist ein Kenner der Materie. Der in Chicago beheimatete Cartoonist und Autor, der sonst regelmäßig für *The New Yorker*, *The Wall Street Journal* und die *Chicago Tribune* zeichnet, hat der Biographie der berühmten Denkerin ein Buch gewidmet. In Hunderten von Zeichnungen skizziert seine Graphic Novel *Die drei Leben der Hannah Arendt* ein abenteuerliches Leben. Theresa Thomasberger bringt die Biografie als Gedankenreise durch das 20. Jahrhundert zur Aufführung.

Aufführungen am 8. und 17. November um 20 Uhr/ am 22. November um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

Aufführung am 26. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert“ von Sivan Ben Yishai REGIE Anica Tomić in einer Übersetzung von Gerhild Steinbuch. Henrik Ibsen verfasste *Nora oder Ein Puppenheim* im Jahr 1879 als Emanzipationsgeschichte der titelgebenden Protagonistin, die sich entscheidet, ihren Mann und ihre Kinder zu verlassen, um sich aus ihrer unglücklichen Lebenssituation zu befreien. Das Werk wurde unzählige Male verhandelt, neu geschrieben und überschrieben. *Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert* jedoch ist nicht bloß eine weitere Überschreibung des modernen Klassikers. Zum ersten Mal steht nicht Nora im Fokus, sondern die Geschichte des Hauses – und die seiner Bewohner:innen: von Helene, dem Hausmädchen, des Paketboten, der auf diesen einen Auftritt wartet, und von Anne-Marie, dem Kindermädchen, das sein eigenes Leben aufgab, um für Nora zu arbeiten und deren Kinder groß zu ziehen. Sie alle besetzen dieses Haus und die Räume dieser Erzählungen. Sivan Ben Yishai, preisgekrönte Autorin und eine der spannendsten Stimmen des zeitgenössischen Theaters, rückt die unsichtbaren Protagonist:innen des Ibsen-Klassikers in den Fokus. Sie nimmt das Herrenhaus der Nora Helmer auseinander, untersucht das zerfallende Konstrukt und hinterfragt Grundlegendes: Ist es möglich, die sich immer wiederholenden Narrative zu Grabe tragen? Kann man seiner Lebensgeschichte entkommen? Und neue Erzählungen pflanzen? Mit Lisa Birke Balzer, Steffi Krautz, Anja Schneider, Natali Seelig, Jörg Pose, Peter René Lüdicke u.a. Aufführung am 10. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Die Insel der Perversen“ Ein deutsches Singspiel von Rosa von Praunheim. Rosa von Praunheim ist Filmemacher, Produzent, Schreiber und Dichter, begnadeter Maler, Aktivist und einer der großen Wegbereiter der Schwulen-Bewegung in Deutschland und weltweit. Im November wird Rosa 82 Jahre alt; aber viel Zeit zum Feiern nimmt er sich nicht. Filme, Interviews, Ausstellungen, Buchprojekte: Rosa arbeitet immer und an vielem gleichzeitig. Er bleibt ein unruhiger Geist, der unsere Gegenwart mit Polemik und Neugier, Schärfe und Witz analysiert, dauerbedichtet und dauerbesingt. Dass Rosa seit einigen Jahren auch Theaterstücke schreibt und inszeniert, hat viel mit dem Deutschen Theater zu tun: Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht war sein erstes Stück – ein Theaterabend über sich selbst, geschrieben und uraufgeführt 2018 aus Anlass seines 75. Geburtstags. Auch sein zweites Theaterstück, *Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs*, kam in den Kammerspielen zur Uraufführung. Mit *Die Insel der Perversen* vollendet Rosa nun seine DT-Trilogie: Rosa und wichtige Mitverschworene aus den beiden Vorgänger-Abenden erfinden, schreiben, komponieren, singen, tanzen fürs DT Ein deutsches Singspiel. Anders als bei den Vorgängerabenden geht der Blick dabei in die nahe Zukunft: Was wäre wenn ...? Wird alles düster oder bleibt alles rosa ...?

Aufführungen am 13. und 18. November um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Bunbury. Ernst sein is everything!“ von Oscar Wilde. Mit Lisa Birke Balzer, Felix Goesser, Maximiliane Haß, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Alexej Lochmann, Evamaria Salcher und Andri Schenardi. Aufführung am 14. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Die Gehaltserhöhung“ von Georges Perec. In Georges Perecs Stück nimmt sich ein namenloser Angestellter vor, einen besseren Lohn zu verhandeln. Doch trotz anfänglicher Entschlossenheit arbeitet er sich äußerst umständlich zu seinem Ziel vor: In unzähligen Variationen wird der Weg zum Büro des Chefs durchgespielt, werden wie in einer komplexen mathematischen Aufgabe alle Eventualitäten abgewogen, die entlang der Firmenflure das Vorhaben durchkreuzen könnten. Ist der Abteilungsleiter überhaupt in seinem Büro? Hat er Zeit? Ja? Nein? Was dann? Ist die Stimmung günstig? Hat er familiäre Sorgen? Nimmt die Sekretärin das Anliegen entgegen? In einem schier unendlichen Anlaufversuch werden in *Die Gehaltserhöhung* auf aberwitzige Weise alle erdenklichen Hürden durchexerziert, die in einem starren Personal- und Hierarchiegefüge den Zugang zu einer angemessenen Entlohnung verhindern: von der eigenen Angst vor der Laune des Chefs bis hin zu unüberwindlich scheinenden Verwaltungsproblemen. Und so schiebt der Angestellte sein Vorhaben lieber immer wieder auf, bis ein besserer Tag, eine glücklichere Gelegenheit kommt, um seine Bitte zu platzieren. Mit Abak Safaei-Rad, Evamaria Salcher, Frieder Langenberger, Moritz Grove, Katrija Lehmann, Jonas Hien, Ingo Günther und Beatrice Frey. Aufführung am 15. November um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Prima Facie“ von Suzie Miller. Aus dem Englischen von Anne Rabe. Trotz Bestnoten, Einser-Abi und ausgezeichnetem Bachelor-Abschluss: Zwei Drittel aller Studierenden der Top Law School werden ihr Studium nicht abschließen. Von denen, die es schaffen, wird nur die Hälfte als Jurist:in arbeiten. Und nur fünf davon als Anwält:in. Aber Tessa hat es geschafft. Aus dem Arbeiterkind, das sich seinen Platz hart erkämpft, wird eine erfolgreiche Strafverteidigerin, die mit Stolz ihre Rosshaarperücke trägt. Wie alle Strafrechtsanwälte glaubt Tessa an das Gesetz, an das System und an die Unschuldsvermutung, die für sie keine Floskel ist, sondern das Fundament einer zivilisierten Gesellschaft. Deshalb verteidigt auch sie die Angeklagten, sucht nach Lücken in der Anklage und prüft akribisch die Aussagen von Opfern und Zeugen. Und Tessa ist eine der Besten in ihrem Job. Ob Drogenprozesse, Korruptionsvorwürfe oder sexuelle Übergriffe: Tessa geht es um die juristische Wahrheit und den Beweis, mithilfe dessen ihre Angeklagten vor dem Gesetz für „unschuldig“ erklärt werden. Im Kreuzverhör spielen Sympathien keine Rolle, jede und jeder muss sich den scharfen Fragen der Anwältin stellen, auch Opfer vermeintlicher sexueller Übergriffe, deren Aussagen vor Gericht analysiert und auseinandergenommen werden. Bis zu dem Tag, an dem etwas passiert, was Tessa nie für möglich gehalten hätte: Ihr Kollege, mit dem sie eine Affäre hat, wird nach einem Date sexuell übergriffen. Während ihr Leben vor ihren Augen zusammenbricht, wird Tessa von der Strafverteidigerin zur Anklägerin und erlebt die Vorgänge im Gerichtssaal von der anderen Seite. Mit Mercy Dorcas Otieno.

Aufführung am 21. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„FOREVER YIN FOREVER YOUNG“ Die Welt des Funny van Dannen. "Lass uns in den Park gehen / und den Hang hinunterrollen / oder hast du eine bessere Idee / wie wir dem Wahnsinn unserer Zeit begegnen sollen." In den Songs und Texten von Funny van Dannen sind der Sinn und der Unsinn, das Politische und das Private, das Kritische und das Alltägliche bis zur Ununterscheidbarkeit miteinander verwoben. Daher rühren ihre Tiefe und ihre Nahbarkeit. Oft handeln sie, mit den Worten der Frankfurter Rundschau, "von Leuten, die aufs falsche Pferd gesetzt haben und sich anschließend fragen, ob das überhaupt ein Pferd war." Kaum jemand ist in der Lage, deutsche Befindlichkeiten so fein zu sezieren wie der Maler, Schriftsteller und Musiker Funny van Dannen. Grund genug für Tom Kühnel und Jürgen Kuttner, aus seinem Schaffen eine musikalische Revue herauszuparaphrasieren, die den Wahnsinn unserer Zeit zu sich selber bringt. Mit Maren Eggert, Felix Goeser, Jürgen Kuttner, Ole Lagerpusch, Jörg Pose, Kotbong Yang. Live-Musik: Lukas Fröhlich, Jan Stolterfoht, Matthias Trippner

Aufführung am 23. November um 19 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Biografie: Ein Spiel“ von Max Frisch. "Wo, Herr Kürmann, möchten Sie nochmals anfangen, um Ihre Biografie zu ändern?" Wer wünscht sich das nicht? Einmal das Leben anhalten, von vorne beginnen und seine Biografie ändern. Der Hauptfigur Hannes Kürmann in Max Frischs Drama *Biografie: Ein Spiel* wird diese Möglichkeit geboten: Vor allem die erste Begegnung mit seiner Ehefrau Antoinette scheint für Kürmann ein zentraler Moment seiner Biografie zu sein, den er im Nachhinein gerne vermieden hätte. In mehreren Anläufen versucht er zu verhindern, die Frau zu treffen, mit der er die letzten sieben Jahre verbracht hat. Doch wohin führt Kürmann dieser Versuch? Wie wäre sein Leben ohne Antoinette verlaufen? Kann er sein Leben rückblickend optimieren? Oder bleibt er in gewohnten Verhaltensmustern und Verstrickungen hängen? Mit Hans Löw, Maren Eggert und Helmut Mooshammer. Aufführung am 27. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

Aufführung am 25. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Ismene, Schwester von“ von Lot Vekemans Aufführung am 29. November um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Penthesilea: Ein Requiem / პენტესილეა. რეკვიემი“ Von Nino Haratischwili. REGIE Nino Haratischwili. Die Griechen vor den Mauern Trojas: der Kampf der Systeme ist zum Stellungskrieg geworden, als das Volk der Amazonen vor dem Heerlager erscheint. Die Amazonen sind stolze Kämpferinnen – an ihrer Spitze: die Königin Penthesilea auf der Suche nach dem einst glänzenden Helden Achill. Sie, die das nicht darf, liebt ihn. Und er, der das nicht sagen kann, liebt sie. Beide sind des Mordens müde. Aber der Krieg ist größer als jede Heldin und jeder Held. Und so entspinnt sich ein unerbittliches Spiel aus Liebe und Tod, während die Schlachtfelder ringsum zum Leben erwachen. Die in Georgien geborene Schriftstellerin und Regisseurin Nino Haratischwili ist eine der wichtigsten literarischen Stimmen in Deutschland. Ihre Romane *Das achte Leben (Für Brilka)* (2014), *Die Katze* und *der General* (2018) und *Das mangelnde Licht* (2022) wurden vielfach ausgezeichnet und erzählen von einem Land am Rande Europas, von einem übermächtigen Russland und vom permanenten Kriegszustand. Mit *Penthesilea. Ein Requiem* legt Nino Haratischwili eine Neudeutung des antiken Mythos vor und untersucht mit kriminalistischer Präzision das Aufeinandertreffen zweier Welten. Gemeinsam mit Schauspielerinnen aus Georgien und dem DT-Ensemble bringt sie den Liebesmord in Zeiten des Krieges in einer zweisprachigen Inszenierung auf die Bühne. Mit Almut Zilcher, Eka Nizharadze, Anano Makharadze, Manuel Harder u.a.

Aufführungen am 30. November 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Pygmalion“ von George Bernard Shaw in einer Bearbeitung von Bastian Kraft. Eliza Doolittle steht ganz unten in der gesellschaftlichen Rangordnung: Ohne Geld und Bildung, dafür mit aller Schlagfertigkeit des rauen Straßenjargons, kämpft sie sich durch, indem sie Blumen an Passantinnen verkauft. Dann jedoch trifft sie auf den Sprachwissenschaftler Henry Higgins. Eliza sieht in dem Professor ihre Chance auf den gesellschaftlichen Aufstieg und bittet um Sprechunterricht. Nach anfänglichem Zögern lässt sich Higgins darauf ein, vielmehr noch wittert er die Möglichkeit eines Sprach- und Gesellschaftsexperiments. Er und sein Kollege Pickering gehen eine Wette ein: Higgins will mit seiner Expertise Eliza innerhalb weniger Monate in die gehobene Gesellschaft der englischen Upper-Class einführen. George Bernard Shaw schrieb sein ironisch-satirisches Werk – basierend auf dem gleichnamigen Mythos des Ovid – als vermeintliche Romanze ohne Happy End. Shaws Stück wurde viele Jahre später als Liebesgeschichte, unter dem Titel *My Fair Lady*, zum weltweiten Broadway- und Kino-Erfolg adaptiert. Bastian Kraft stellt das Sprachexperiment ins Zentrum seiner Auseinandersetzung mit der schillernden Figur der Eliza Doolittle. Wie sind Sprache, Klasse und Geschlecht miteinander verbunden? Welche Macht, welchen Einfluss hat das Sprechen auf den Menschen und seine Wahrnehmung in der Gesellschaft? Können wir alle möglichen sozialen Rollen spielen, sobald wir uns ihre Sprache aneignen? Und wetten wir letztlich nicht jeden Tag mit uns selbst, ob die anderen uns die eigene Rolle abkaufen werden? Mit Julia Gräfner, Jens Koch, Daria von Loewenich, Mercy Dorcas Otieno, Caner Sunar.

Aufführung am 31. Dezember um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 36,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Anne-Marie die Schönheit“ von Yasmina Reza. Aufführung am 1. Januar um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

DEUTSCHES THEATER: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

„Hospital der Geister“ Nach der Fernsehserie von Lars von Trier und Niels Vørsel. Im Kopenhagener Reichs Krankenhaus, genannt „Das Reich“, kämpfen Ärzte mit modernster Technologie im Dienst der Wissenschaft gegen Krankheit und Tod. Jedoch durchaus auf unsicherem Grund, denn das Krankenhaus wurde auf Sumpfland errichtet: „Vielleicht wurden sie zu anmaßend in ihrer hartnäckigen Leugnung der spirituellen Welt? Denn in dem so modernen und scheinbar so soliden Gebäude werden Ermüdungsrisse sichtbar. Die Tore zum Reich des Todes beginnen sich wieder zu öffnen.“ So heißt es im Vorspann der Serie, die der junge Lars von Trier nach Abschluss seines Studiums für das dänische Fernsehen schuf. Es geht um ein marodes Krankenhausgebäude, esoterische Behandlungsmethoden, die Vertuschung ärztlicher Kunstfehler, eine auf Sparkurs geeichte Krankenhausverwaltung, den Überraschungsbesuch des Gesundheitsministers und andere unerfreuliche Dinge. Dazu spuken Gespenster im Gebäude und Monster werden geboren. Das Böse kämpft mit dem Guten: Nicht wenig passiert in den acht Folgen, die in den 90ern gedreht wurden. Mit schwarzem Humor wirft das Geschehen im „Reich“ fundamentale Fragen auf, die in all ihrer absurden Skurrilität ins Herz des Gesundheitswesens zielen: Wie ist der Zustand der Krankenhäuser? Wie steht es um Effizienz und ethisch-moralische Fragen in Bezug auf ärztliches Handeln? Aber auch: Wie sehr ist die Vergangenheit Teil der Gegenwart? Wie sehr ist das Böse Bedingung für das Gute? Und vor allem: Wie durchlässig ist die Grenze zwischen Leben und Tod? Mit Ulrich Matthes, Andri Schenardi, Komi Mizajim Togbonou, Michael Pietsch, Wolfram Koch, Anja Schneider u.a. Aufführungen am 1. und 9. November um 17 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„HALTS MAUL, KASSANDRA!“ Nach Texten von Thomas Brasch. Im Februar 2025 wäre Thomas Brasch 80 Jahre alt geworden. Tom Kühnel und Jürgen Kuttner, die das Profil des Deutschen Theaters seit über einem Jahrzehnt mit Arbeiten zu Brecht, Müller und vielen anderen deutsch-deutschen Berlin-Stoffen prägen, machen sich an die Wiederentdeckung und begeben sich auf die Spuren eines Autors, an dessen Schreiben und Leben ein halbes Jahrhundert Zeit- und Stadtgeschichte ablesbar wird. Ein Abend mit Worten und Liedern von und über Thomas Brasch. Aufführung am 4. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Hinkemann“ von Ernst Toller. Der ehemalige Soldat Eugen Hinkemann kehrt versehrt aus dem Krieg zurück: Eine Kriegsverletzung hat ihn sein Genital gekostet, und damit auch sein Selbstwertgefühl und seine Stellung in der Gesellschaft. Er kämpft nicht nur mit der Ablehnung seiner Umwelt, sondern auch mit der Verzweiflung seiner Ehe und der eigenen inneren Leere. Als er sich schließlich als Attraktion auf einem Jahrmarkt verdingen muss, wo er rohes Fleisch mit den Zähnen zerreißt, wird sein persönliches Schicksal zur bitteren Anklage gegen eine Gesellschaft, die ihre Helden verrät und ihre Menschlichkeit verliert. Stärke und Tapferkeit, Rationalität und Disziplin, Arbeit und Karriere. Diese klassischen männlichen Attribute galten lange als das Bild eines Mannes. In der Versorgerrolle der Familie und geprägt von Patriotismus und Ehrenhaftigkeit war für den Mann im traditionellen Rollenverständnis wenig Raum für Sensibilität oder Schwäche. Im Nachgang des Ersten Weltkriegs gerieten alte Geschlechterrollen ins Wanken; Frauen hatten in der Kriegszeit verstärkt Erwerbsarbeit übernommen und der Verlust körperlicher Funktionen, wie bei Kriegsverletzungen, bedeuteten häufig auch den Verlust männlicher Identität. Ernst Toller schrieb mit seiner Tragödie über eine Zeit, in der die Kontraste zwischen traditionellem Rollenverständnis und neuen sozialen Herausforderungen zu einem Übergangszeitraum führten, in dem die Definition von Männlichkeit langsam begann, sich zu verändern – ein Prozess, der Jahrzehnte andauern sollte. Aufführung am 5. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Das Dinner“ nach dem Roman von Herman Koch. Was würden Sie tun, wenn Sie kurz davor sind, Premierminister des Landes zu werden und plötzlich von einem Verbrechen erfahren, welches Ihr halbwüchsiger Sohn zusammen mit seinem Cousin verübt hat? Für das es keine Zeugen zu geben scheint und das schon wieder aus dem Kurzzeitgedächtnis des Landes zu verschwinden beginnt? Zwei Elternpaare treffen sich in einem Nobelrestaurant zum Essen und tasten sich vorsichtig zwischen Aperitif, Vorspeise und zahlreichen weiteren Gängen voran. Denn jede:r einzelne in diesem Familienquartett weiß mehr als zunächst gedacht und bewertet die Situation anders. War es kindliche Naivität, jugendliches Austesten von Grenzen oder ein kaltes Verbrechen, was ihre Söhne da begangen haben? Müssen sie ihre Kinder anzeigen, damit die Jugendlichen zur Verantwortung gezogen werden können? Oder sollte man das Ganze lieber vertuschen, um ihren Söhnen die Zukunft nicht zu ruinieren? Schließlich war es doch nur eine verwehrte Obdachlose, die zu Tode kam und die wirklich niemand vermissen wird, und haben nicht auch die Erwachsenen etwas zu verlieren? Fakt ist: Am Ende ist ein Mensch tot. Und die Eltern müssen reden. Das Dinner ist ein Moral-Krimi und ein Debattier-Stück voll raffinierter Wendungen und überraschender Finten. Es geht um Gewalt und wie sie unter dem dünnen Firnis der Zivilisation kraftvoll überlebt, wie der Aggressionstrieb des Menschen familiär übertragen und gesellschaftlich beschwiegen wird, wie er verdrängt, verharmlost und medikamentiert dafür sorgt, dass alles weiterhin gut funktioniert. Inszeniert wird das Stück von András Dömötör, der in den vergangenen Spielzeiten zahlreiche Stücke am Deutschen Theater realisierte: zuletzt Prima Facie von Suzie Miller in der Kammer und Verführung von Lukas Bärfuss auf der DT Bühne. Mit Ulrich Matthes, Maren Eggert, Bernd Moss, Wiebke Mollenhauer u.a. Aufführungen am 6. November um 20 Uhr/am 21. November um 20:30 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„EINFACH DAS ENDE DER WELT“ Nach Jean-Luc Lagarce. Nach zwölf Jahren kehrt ein junger Mann zu seiner Familie zurück. In dieser Zeit hat er nicht von sich hören lassen, während er sich erfolgreich als schwuler Künstler in der Großstadt etablierte und sich in Herz und Kopf immer weiter von der Familie in der Kleinstadt entfernte. Ob Begegnung noch möglich ist? Ob Jahre der Kontaktlosigkeit das Urteil übereinander mildern oder verhärten? Ob die gemeinsam verbrachten Jahre schwerer wiegen als die Jahre der Entfernung voneinander? Gemeinsam mit seinem Ensemble begibt sich Regisseur Christopher Rüping mitten hinein in das Drama Familie. Die Inszenierung Einfach das Ende der Welt ist eine Übernahme vom Schauspielhaus Zürich und wurde vielfach ausgezeichnet: mit der Einladung zum 58. Berliner Theatertreffen, als Inszenierung des Jahres 2021 (Theater heute), mit dem Nestoy-Preis 2021 für die Beste Deutschsprachige Aufführung. Gefeierte wurde auch das Ensemble: Benjamin Lillie wurde als Schauspieler des Jahres 2021 ausgezeichnet, Maja Beckmann als Schauspielerin des Jahres 2021. Aufführung am 7. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Marquise von O. und –“ nach der Novelle von Heinrich von Kleist. Es ist vielleicht der berühmteste Gedankenstrich der Weltliteratur: Mitten in einem nüchtern erzählten Satz über einen Kriegsüberfall heißt es in Heinrich von Kleists Novelle Die Marquise von O.: „[Er] bot dann der Dame den Arm, und führte sie in den anderen Flügel des Palastes, wo sie auch völlig bewußtlos niedersank. Hier – traf er, da bald darauf ihre erschrockenen Frauen erschienen, Anstalten, einen Arzt zu rufen; versicherte, daß sie sich bald erholen würde; und kehrte in den Kampf zurück.“ Ein abrupter Schnitt – dort, wo eigentlich das Entscheidende stehen müsste. Statt Klarheit: Leerstelle. Die Handlung beginnt in einer norditalienischen Festung. Während russische Truppen die Stadt stürmen, gerät die Marquise von O., eine junge, verwitwete Mutter, in höchste Gefahr – bis ein Offizier, Graf F., sie scheinbar heldenhaft rettet. Wenige Tage später verschwindet er. Alles scheint überstanden. Doch Wochen danach erkennt die Marquise entsetzt: Sie ist schwanger. Ohne Erinnerung. Ohne Einwilligung. Und ohne jemanden, der ihr glaubt. Ihr Vater verstößt sie, die Mutter schweigt. Was wie ein medizinisches Wunder erscheinen mag, wird zum sozialen Todesurteil. Die Marquise wählt den einzigen Ausweg, der ihr bleibt: den Schritt in die Öffentlichkeit. Per Zeitungsanzeige bittet sie den unbekannten Vater, sich zu melden. Die Antwort folgt prompt – es ist der Retter selbst. Der Mann, der sie im Moment der Ohnmacht missbraucht hat, bittet nun um ihre Hand. Was also tun, wenn Sprache versagt? Wenn Recht, Moral und Logik kollabieren? Der berühmte Gedankenstrich markiert nicht nur einen erzählerischen Bruch, sondern auch einen kulturellen. Die Vergewaltigung wird nicht ausgesprochen, sondern ausgeklammert. Das, was geschehen ist, bleibt unausgesprochen, nur angedeutet – und genau darin liegt die verstörende Kraft des Textes. Kleist zeigt, wie sexualisierte Gewalt an Frauen sprachlich wie strukturell unsichtbar gemacht wird. Die Leerstelle im Satz ist kein literarisches Ornament, sondern ein Symptom: Sie zeigt, wo Sprache versagt – und wie tief die Gewalt reicht, wenn selbst das Erzählen daran scheitert. Aufführungen am 8. November um 19:30 Uhr/ am 22. und 25. November um 20 Uhr/ **am 1. Januar 2026 um 19 Uhr.** Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Der Fall McNeal“ von Ayad Akhtar. Jacob McNeal ist das Paradebeispiel für den sprichwörtlichen alten weißen Mann. Er scheint geradezu der Prototyp einer heute als toxisch gebrandmarkten Männlichkeit zu sein: ein berühmter US-amerikanischer Schriftsteller Ende 60, ein Charismatiker mit einem Alkoholproblem und verstörender Ehrlichkeit, prominent, erfolgreich, raumgreifend. Für seine Werke hat er ohne Rücksicht auf Verluste sich selbst, seine Beziehungen und seine Gesundheit ausgebeutet und ruiniert. Doch auf dem Höhepunkt seines Ruhms (Literaturnobelpreis) und am Ende seines Lebens (Leberzirrhose) holt ihn seine Vergangenheit ein. Und gleichzeitig überholt ihn eine Technologie, die die Literaturproduktion verändert: Künstliche Intelligenz, die in rasender Schnelligkeit Texte zu produzieren imstande ist – ausgewiesenermaßen bestsellertauglich. Das Stück variiert inhaltlich und auch formal eine der großen poetologischen Grundfesten: die Tatsache, dass Literatur selten ganz originär ist und jeder Autor oder jede Autorin zunächst immer auch Leser oder Leserin ist und im Weiteren auch die eigenen und die Geschichten derer, die sie umgeben, ausbeutet. Lesend arbeitet er oder sie sich bewusst oder unbewusst mit dem eigenen Schaffen an anderen Werken ab, genau wie die KI, die auch mit Texten und Daten gefüttert sein muss, damit sie etwas schreiben kann. Aufführungen am 12., 13., 18. und 20. November um 20 Uhr/ **am 25. Dezember um 19 Uhr.** Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Gier“ von Sarah Kane. „Wenn Liebe käme...“ Ist das immer noch die große Hoffnung? Romantik ist zum Konsumgut geworden, gelingende Beziehungen sind mühevoll, immer mehr Menschen suchen nach alternativen Beziehungsmodellen. Und dennoch: Die Liebe hat unsere Gesellschaft im Griff. Wer wäre nicht gerne aufgehoben, in den Armen einer:er Anderen? Gier, das theatrale Langgedicht der britische Dramatikerin Sarah Kane, spiegelt uns dieses Begehren. Das Stück exponiert die Innenwelt verzweifelter, hoch romantischer Liebender. Die Stimmen von Gier, sie suchen nach Nähe, sie wollen sich einander zumuten. Und doch bleibt ihr Wunsch nach Geborgenheit unerfüllt. Wie diesen Stimmen begegnen? Regisseur Christopher Rüping überführt Kanes Text in eine theatrale Versuchsanordnung: Während Maja Beckmann, Benjamin Lillie, Sasha Melroch und

Steven Sowah den Text sprechen, beobachten wir eine fünfte Schauspielerin – Wiebke Mollenhauer – dabei, wie sie auf den Text reagiert. Was dann geschieht? Vielleicht können wir uns wieder mit den drastischen Schilderungen von Gewalt verbinden, für die Sarah Kane in den 1990er-Jahren berühmt wurde. Möglicherweise sehen wir uns selbst, eine Gesellschaft in Therapie, deren Gier nach Anerkennung und Bestätigung unstillbar scheint. Oder gelingt es dem Abend, die hungrigen Stimmen im Kopf für einen Moment in der Schwebe zu halten?

Aufführung am 14. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Träumen lernen. Ein Trolle-Abend“ Lesung mit u.a. Corinna Harfouch, Jürgen Kuttner, Alexander Khuon. Als der Regisseur Frank Castorf im Jahr 1992 Lothar Trolles bekanntestes Theaterstück Hermes in der Stadt am Deutschen Theater Berlin zur Uraufführung bringt, gilt der Applaus einem Autor, der sich dem Theater verwandt und zugleich entgegengesetzt fühlt. „Weil mich das Theater interessiert“, sagte Lothar Trolle, „kann ich es eigentlich immer nur infrage stellen.“ Er tut es zeitlebens, bleibt eigen- und hintersinnig in seinem Schreiben, weil er der Überzeugung ist, dass es für Theater „nur eine Existenzberechtigung außerhalb des Amüsierbetriebs“ geben kann. Geboren 1944 im Südharz, Mitschüler von Einar Schleef, kommt Trolle in den 60er Jahren für sein Studium nach Berlin. Um sein Studium zu finanzieren, beginnt er am Deutschen Theater als Bühnentechniker zu arbeiten. Aus Begegnungen mit dem fast gleichaltrigen Thomas Brasch entstehen frühe Theaterstücke. Im Jahr 1988 geht Lothar Trolle in den Westen, wird Hausautor am Schauspiel Frankfurt und später – in den 90ern – am Berliner Ensemble. Heiner Müller beschreibt Lothar Trolle so: „Im Übrigen gleicht er nur sich selber, kratzen Staats- und Sonnenuntergänge nicht an seiner Identität.“ Lothar Trolle ist am 31. März 2025 im Alter von 81 Jahren in Berlin verstorben. Corinna Harfouch und ihre Mitstreiter:innen lesen Texte des Autors und erinnern damit an einen Unvergessenen. Trolle lesen, heißt träumen lernen. Aufführung am 15. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 23,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Angabe der Person“ von Elfriede Jelinek. Angabe der Person. Das klingt wie schönstes Behördendeutsch. Und in der Tat: Der deutsche Fiskus geistert durch Elfriede Jelineks neues Stück. Die Steuerfahndung geht um, private Räumlichkeiten werden durchsucht, Papiere beschlagnahmt. Auf diesen Papieren: alles, was sich so ansammelt in einem langen Leben. Geschichten von Lebenden, Geschichten von Toten, mehr von Toten mittlerweile. Denn aus dem Text spricht eine Stimme, die sich als die letzte fühlt: "Nach mir ist es unwiderruflich aus mit den Jelineks! Alle weg, alle futsch, außer mir." So nimmt die Autorin "die letzten Meter" zum Anlass, auf die eigene "Lebenslaufbahn" zu schauen, auf die „Untaten“ der eigenen Vergangenheit, auf die "Untoten" ihrer Biografie. Sie erzählt von ihren Eltern und Großeltern, vom jüdischen Teil ihrer Familie, von Verwandten, die vertrieben und ermordet wurden, von Flucht und Verfolgung, von der Entschädigung der Täter, von alten und neuen Nazis, früher und heute. Sie schreibt als beschuldigte Klägerin, als Opfer und als Anwältin. Über sich. Über Deutschland. Mal in sich überschlagenden Kaskaden aus Wut und Wort. Mal als Erinnerung an die Vergessenen und als Trauerlied von seltener Klarheit. Jossi Wieler, den seit dreißig Jahren eine enge Zusammenarbeit mit Elfriede Jelinek verbindet, bringt mit Angabe der Person einen ihrer bisher persönlichsten Theatertexte zur Uraufführung. Aufführung am 16. November um 19 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Liebe, einfach außerirdisch“ von René Pollesch. Unsere Mission wird beendet??? Nein, Wir müssen ZURÜCK??? NEIN!!!!!! Ich kann nicht glauben, dass man uns abberuft. Glaubst du, ich werde sie nicht vermissen, die Leute, die ich hier lieb gewonnen habe? Die Art, wie die Menschen ihren Blick abwenden, wenn ich auf sie zugehe? Oder die da oben im zweiten Rang, die mich sowieso nicht sehen? Mit Trystan Pütter, Sophie Rois und Kotbong Yang. Aufführung am 19. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €..

„SOPHIE ROIS FÄHRT GEGEN DIE WAND IM DT“ nach dem Roman Die Wand von Marlen Haushofer. "Ich kann mir erlauben, die Wahrheit zu schreiben; alle, denen zuliebe ich mein Leben lang gelogen habe, sind tot." Die Katastrophe kommt, weil wir sie träumen. Und wir träumen sie, weil wir sie fürchten und uns nach ihr sehnen. Wenn die Katastrophe eintritt, hören die peinlichen Phantasien auf. "Dass man weder empfinden noch denken darf, sondern handeln muss, ist die beste Therapie, wenn der Mensch an den Produkten des eigenen Vorstellungsvermögens irre wird." (Wolfgang Pohrt). Aufführung am 28. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Der Menschenfeind“ von Molière. Alceste liebt Célimène, doch die umworbene junge Witwe hält ihn hin. Ungeduldig begibt er sich in ihr Haus, um von ihr ein klares Bekenntnis zu hören. Dort trifft er auf Freunde und Konkurrenten, auf ihm gewogene Frauen, auf eine Gesellschaft, die bei Hof ein- und ausgeht und deren formvollendete Umgangsformen er als verlogen und geheuchelt ablehnt. Alceste ist allen bekannt: ein anstrengender Charakter, klug, witzig, wohlhabend und voller Hass auf eine Welt, zu der er gehört, wie sie zu ihm. Er schlägt um sich, verletzt mit Worten, predigt unbedingte Wahrheit, Kompromisslosigkeit und Weltflucht. Vermutlich ist Der Menschenfeind Molières am meisten autobiographisch geprägtes Stück. Am Hof Ludwigs XIV. angekommen, klarsichtig und verführbar und einer um 21 Jahre jüngeren Frau erlegen, wusste Molière, dass nichts komischer ist als der Mensch im Strudel seiner Schwächen. Der berühmte Komödienautor durchschaute die Mechanismen des Hofes und dessen Macht-Hierarchie. Auf der anderen Seite wusste er um den natürlichen Egoismus des Menschen und sah das Erfordernis eines gesellschaftlichen Vertrages. Doch wie sähe ein solcher optimalerweise aus? Aufführung am 29. November um 21 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Räuber Der Ort der Geschichte ist Deutschland“ ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Die Welt ist aus den Fugen. Nicht nur, dass die Verbotten der französischen Revolution die Gesellschaft durch Klassenkämpfe und Gewalt erschüttern, auch die familiäre Ordnung des alten Grafen von Moor droht zu zerbersten. Franz, der zweitgeborene Sohn, fühlt sich um die väterliche Gunst betrogen und will Rache nehmen. Er ersinnt eine Intrige gegen den älteren, begünstigten Bruder Karl, woraufhin jener vom Vater verstoßen wird. Gekränkt von der Zurückweisung des Vaters schließt sich Karl einer Bande von Räufern an, um gegen die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft zu kämpfen. Während sich Karl für die Freiheit des Einzelnen und die Emanzipation vom tyrannischen Staat einsetzt, offenbart Franz die dunklen Seiten des Machtstrebens. Die Situation gerät außer Kontrolle, der Kampf um individuelle Freiheit wird zum Zündstoff eines schonungslosen Zerstörungswerks. Hass, Selbstbezogenheit und entfesselte Gewalt greifen um sich. Als Schillers Schauspiel Die Räuber am 13. Januar 1782 am Nationaltheater Mannheim uraufgeführt wurde, reagierte das Publikum geradezu elektrisiert. Schillers neuer Bühnenton wirkte rasant, wortgewaltig und respektlos. „Das Theater glied einem Irrenhause, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme. Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Thüre. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht!“ Am Deutschen Theater spürte die Regisseurin Claudia Bossard bereits in ihrer gefeierten Uraufführung von Rainald Goetz' Baracke dem Zusammenhang von Familie und Gewalt im bürgerlichen Milieu nach. Indem sie Schillers berühmten Klassiker als mentalitätsgeschichtliches Zeitdokument liest, setzt sie ihre Auseinandersetzung mit der deutschen bürgerlichen Gesellschaft fort und ergründet das Zusammenspiel von Kunst, Ethik und Politik im Terror der Festung Familie. Aufführung am 26. Dezember um 19 Uhr. Einzelpreis: 26,50 €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Eine Minute der Menschheit“ nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Edda Werfel in einer Bühnenfassung von Anita Vulesica. Wie kann der Mensch es schaffen, im Bewusstsein dafür zu leben, dass wir nicht allein sind, dass wir uns die Erde teilen? Diese Frage wirft Stanisław Lems 1983 erschienener Text Eine Minute der Menschheit mithilfe einer fiktiven Buchrezension auf: Der Text ist ein Buch über ein Buch, das versucht, festzuhalten, was in einer Minute auf der Welt passiert, was die Menschheit also in sechzig Sekunden erlebt, einander antut und zerstört. Diskutiert werden dabei Statistiken über Tod, Fortpflanzung, Überbevölkerung und Ressourcenknappheit, aber auch die pro Minute produzierte Kunst, entrichtete Kirchensteuer oder von Menschen verspeisten Tiere. Die Bilanz dieses irrwitzigen Versuchs, eine „extreme Zusammenfassung der Menschheit“ aufzustellen und dabei dem Menschsein an sich auf die Schliche zu kommen, fällt eher desaströs aus. Erschwert wird das Gedankenexperiment durch das Wesen der Zeit selbst, denn im Moment ihres Porträts läuft die Zeit weiter, verliert die gerade erhobene Statistik schon ihre Aktualität. Doch wo liegen die Grenzen der statistischen Methode? Welche Lebensbereiche, Gefühle und Taten des Menschen entgehen dem Gesetz der großen Zahlen? Und wie lässt sich das alles eigentlich ertragen? Stanisław Lem gilt als einer der wichtigsten Science-Fiction-Autoren des 20. Jahrhunderts. In seinem umfangreichen und kreativ überbordenden Werk hat er zahlreiche technologische Entwicklungen der Zukunft prognostiziert – von Robotik über das Internet bis zur Raumfahrt. Romane wie Solaris oder Der Futurologische Kongress wurden zu Klassikern der fantastischen Literatur. Anita Vulesica, die am Deutschen Theater durch ihre Inszenierungen Der Liebling, Die Gehaltserhöhung und Die Kahle Sängerin als Spezialistin für absurdes und tragikomisches Theater bestens bekannt ist, entdeckt nun einen bisher weniger beleuchteten Text von Lem erstmals für die Bühne. Aufführung am 31. Dezember um 19 Uhr. Einzelpreis: 58,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

KLEINES THEATER: (Südwestkorso 64; 12161 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 0,- €

„Vita & Virginia“ Von Eileen Atkins. Regie Boris von Poser. Mit: Ursula Doll und Irina Wrona. Liebe auf den ersten Blick und bis zum Tod. Liebe über die Entfernung wie in der Nähe, Trennungen, Eifersucht, Sehnsucht, Freundschaft. Virginia Woolf und Vita Sackville-West lernen sich 1921 in London kennen. Zwischen den beiden Schriftstellerinnen entwickelt sich eine große Liebe des 20. Jahrhunderts, die in unzähligen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen der beiden dokumentiert ist. Eine feine Erzählung zarter Liebe und gleichzeitig der politischen Situation Europas. Lustvoll erlebbar ist das Hin-und-Her zwischen hoher Literatur, purer Menschlichkeit und profanem Begehren. Zwei spannende, witzige und sinnliche Frauen prallen hier in Ihrer Verschiedenheit aufeinander. Aufführungen am 1. November um 20 Uhr/ am 2. November um 18 Uhr. Einzelpreis: 19,50 €.

„Was war und was wird“ von Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Regie: Karin Bares. Mit: Jacqueline Macaulay und Markus Gertken. Ein Ehepaar in der Mitte des Lebens spielt seine eigene Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft durch. Die Reisen, die Krisen, die Glücksmomente. Was wollen wir erinnern? Wer sind wir miteinander und ohne den anderen? Was bleibt, was prägt, was hat mehr Gewicht? Was wäre gewesen, wenn...? Wir wissen zwar, was war – aber wollen wir auch wissen, was sein wird? Es stellen sich Fragen von existenzieller, berührender, tragikomischer Wucht. Hat man vielleicht aneinander oder gar am eigenen Leben vorbeigelebt? Was wäre gewesen, hätte man andere Wege eingeschlagen, andere Entscheidungen getroffen? Ein witziges und aberwitziges Stück Gegenwartsliteratur des meistgespielten deutschsprachigen Dramatiker-Duos Lutz Hübner und Sarah Nemitz. Aufführung am 6. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 19,50 €.

„Empfänger Unbekannt“ von Kathrine Kressmann Taylor. Mit: Paul Walther und Jonas Laux. Der Deutsche Martin Schulze und der amerikanische Jude Max Eisenstein betreiben in den USA eine gut gehende Kunstgalerie. 1932 entscheidet sich Schulze mit seiner Familie nach Deutschland zurückzukehren. So schreiben sich die beiden Briefe, versichern sich darin ihre Freundschaft, schwelgen amüsiert in Erinnerungen, tauschen sich aus über Privates und Berufliches. Zu Beginn sieht Schulze den Aufstieg der Nationalsozialisten noch kritisch, doch schon bald wird er ein bekennender Nationalsozialist. Mit den politischen Ereignissen in den nächsten eineinhalb Jahren lernt Max ganz neue Seiten seines Freundes kennen, und eine Geschichte voller dramatischer und überraschender Wendungen entspinnt sich. In einer Besprechung der New York Times Book Review hieß es: „Diese moderne Geschichte ist die Perfektion selbst. Sie ist die stärkste Anklage gegen den Nationalsozialismus, die man sich in der Literatur vorstellen kann.“ Die späte Veröffentlichung in Deutschland im Jahre 2000 kam einer literarischen Sensation gleich. Aufführung am 20. November um 20 Uhr. Einzelpreis: 19,50 €.

„Erinnerungen von morgen“ Von Francois Archambault. Mit: Martin Gelzer, Gudrun Gabriel, Larissa Grosenick, Matthias Rheinheimer, Lisa Rauen. Edward, Professor für Geschichte im Ruhestand, verliert langsam sein Gedächtnis. Ständig bemüht, politische und soziale Analysen zu erstellen, muss sich der Mann, der gewohnt ist, sich in den Medien zu äußern, immer mehr zurückziehen. Doch Edward weigert sich zu verschwinden und denn er findet, er habe noch eine Menge zu sagen. Da um ihn herum niemand mehr in der Lage zu sein scheint, auf ihn aufzupassen, wird er in die Obhut von Berenice, der Tochter des neuen Partners seiner eigenen Tochter gegeben. Ihre Begegnung bringt Edward dazu, einen Teil seiner persönlichen Geschichte zu erinnern, den er eigentlich beschlossen hatte zu vergessen. Aufführungen am 28. und 29. November um 20 Uhr/ am 30. November um 18 Uhr. Einzelpreis: 19,50 €.

WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96; 10785 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„FLYING LIGHTS“ Fusion von Licht & Bewegung Nach dem großartigen Erfolg von Flying Dreams 2022 hat sich das Wintergarten Varieté erneut mit den Breakdancern und dem Kreativ-Team der Flying Steps zusammengetan, um die gemeinsame Geschichte weiterzuschreiben. Wintergarten-Regisseur Rodrigue Funke und Vartan Bassil von den Flying Steps werden gemeinsam mit den Choreografen Jeffrey Jimenez und Amin „Amin Drillz“ Mohammadian in der neuen Show „FLYING LIGHTS“ Streetstyle, Breakdance und die Eleganz des Varietés ein weiteres Mal zu einer einzigartigen Melange verbinden. Hierbei wird – der Titel verrät es – das Thema Licht in all seinen Facetten den verbindenden roten Faden bilden. Die Tänzer und Artisten werden die Bühne des Wintergartens einerseits zu bebenden Beats mit Feuer und neuester LED-Technik bespielen – und andererseits zu live gespielten Celloklängen poetische Momente mit Licht und Schatten kreieren. Auch artistisch bietet „FLYING LIGHTS“, wie im Wintergarten üblich, erstklassige circensische Leckerbissen. Ob LED -Keulen-Jonglage mit den Canaval Twins, ikarische Spiele mit den Segura Brothers oder die 19-jährige frischgebackene Absolventin der Staatlichen Artistenschule Carla Seitz an den Strapatzen – die Akrobatik ist wie immer auf allerhöchstem Niveau. Aufführungen am 4., 13., 19. und 25. November um 20 Uhr/ am 9. November um 18 Uhr/ am 21. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €.

ShowCafé „FLYING LIGHTS“ Genießen Sie an ausgewählten Tagen die Highlights „FLYING LIGHTS“ Fusion von Licht & Bewegung im Wintergarten Berlin bereits am Nachmittag. Im Nachmittagsvariété können Sie bei Kaffee und Kuchen mit der ganzen Familie die Highlights der sensationellen Abendshow genießen. Dauer: 75 min. ohne Pause. Aufführung am 8. November um 15:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK1 53,- / PK2 49,- €.

„Zimt & Zauber: SCHNEWITTCHEN und der Zauberspiegel“ „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Die neue Königin ist eine verfressene Hexe, die bereits ihr eigenes Haus aufgeschleckt hat. Es sind nur noch ein paar Lebkuchenruinen und ein ungenießbarer Zauberspiegel übrig geblieben, den sie auf dem Sperrmüll gefunden hat. Auf Grund ihrer nächtlichen Heißhungerattacken, verabschiedet sich ein Knopf nach dem anderen und der Spiegel scheint gnadenlos Gift zu versprühen. Schnell steht fest: Die Konkurrenz, Schneewittchen, muss vernichtet werden! Doch das scheint nicht so einfach. Hinter den 7 Bergen wachsen Schneewittchen die 7 Zwerge, die unterschiedlicher nicht sein könnten, mächtig ans Herz. Auf der Jagd nach „Wahrer Schönheit“ passieren allerhand Missgeschicke, doch was, wenn der Spiegel nicht die Wahrheit sagt? Eine lustig-freche Adaption über „verlogene Spiegel“ und Selbstliebe, in die so manch eine bekannte Märchenfigur hereinschneit. Humorvoll erzählt mit atemberaubender Artistik des Berliner Kinderzirkus CABUWAZI Springling und mitreißenden Melodien von Tim Schultheiss. Eine Märchen-Variété-Show im Wintergarten Berlin – das perfekte Familien-Erlebnis in der besinnlichen Zeit des Jahres. Aufführungen am 23. November um 14 Uhr/ am 30. November um 11 Uhr. Erm. Preise: **PK1** 43,- Kind 30,90 € / **PK2** 38,-, Kind 24,90 €.

KOMÖDIE M ERNST-REUTER-SAAL (Ernst-Reuter-Saal; Eichborndamm 215-239; 13437 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Carmen darf nicht platzen“ von Ken Ludwig. Cleveland Grand Opera, 1934: Die weltberühmte Sopranistin Elena Firenzi wird „Carmen“ singen. Das ist für das kleine Opernhaus in Cleveland ein ausverkauftes Jahrhundertereignis. Voller Vorfreude werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Doch die Diva verspätet sich. Als Elena endlich eintrifft, quälen sie Magen-Darm-Probleme und sie streitet sich mit ihrem Ehemann. Weil ihr das alles zu viel wird, nimmt sie schließlich Beruhigungstabletten – viel zu viele – und als die ersten Gäste eintreffen, schläft die Primadonna tief und fest. „Carmen“ darf aber nicht platzen, sonst droht dem Haus der finanzielle Ruin. Kurzerhand schickt die Operndirektorin ihre unscheinbare Assistentin Jo als Ersatz auf die Bühne. Als auch noch Jos Verlobter und ein eitler Tenor auftauchen, wird das Theater zum Tollhaus. „Carmen darf nicht platzen“ ist eine neue, weiblichere Version des Welterfolgs „Otello darf nicht platzen“ – rasant, berührend und urkomisch. Mit Marion Kracht, Yana Robin la Baume, Antje Rietz, Alessa Kordeck, Mia Geese und Mackie Heilmann.

Aufführungen am 4., 6., 11., 13., 18., 19., 20., 25., 26. und 27. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 32,- / PK II: 26,- €.

Aufführungen am 7., 8., 28. und 29. November um 19:30 Uhr / am 30. November um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 36,- / PK II: 27,- €.

„Gott lacht mit seinen Geschöpfen“ Musikalische Bühnenlesung mit Gerhard Kämpfe und Karsten Troyke. „Dutzende Male sollte ich schon erklären, was es mit dem jüdischen Humor auf sich hat. Natürlich, er ist selbstironisch, leidgeprüft und paradox. Er sieht den Menschen als Problemfall, Gott als überfordert und die Psychiater übersteuert. Aber was diesen Humor so anziehend macht, weswegen wir ihn lieben, ist seine zutiefst ermutigende Wirkung. Das Gelächter, falls es denn überhaupt welches gibt, kommt aus dem Herzen, aus dem Zentrum der Lebensplanung“, schrieb Regisseur und Autor Dani Levy in seinem Vorwort für das Buch „Jetzt mal Tacheles“. „Gott lacht mit seinen Geschöpfen, nicht über seine Geschöpfe“ steht schon im Talmud. Gerhard Kämpfe, der umtriebige Gründer des Classic Open Air am Gendarmenmarkt, Intendant des Kurt Weill Fest Dessau und ehemaliger Intendant der Jüdischen Kulturtage, wuchs mit einer jüdischen Mutter auf, deren Humor ihn geprägt hat. Wer ihn kennt, weiß, dass er ein begnadeter Witze- und Anekdotenerzähler ist. In dem Programm „Gott lacht mit seinen Geschöpfen“ berührt und unterhält er das Publikum mit seinem Können und liest auch Texte von Oliver Polak und Ephraim Kishon. Der Liedermacher Karsten Troyke ist ein kongenialer Bühnenpartner, der mit Humor, großer Musikalität und seiner einzigartigen Stimme begeistert. Aufführung am 12. November um 19:30. Ermäßigter Preis: 32,- €.

FRIEDRICHSTADTPALAST (Friedrichstr. 107; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„BLINDED by DELIGHT“ Die neue Grand Show BLINDED by DELIGHT nimmt Dich mit auf eine bewegende Reise in die Welt der Träume und des Glücks. Erlebe blendende Show-Unterhaltung mit über 100 wundervollen Künstlerinnen und Künstlern auf der größten Theaterbühne der Welt – einfach traumhaft schön! Oh, wie es wohl wäre, in einer Welt des Glücks aufzuwachen. Als Luci die Augen aufschlägt, ist sie umfungen von ihren schönsten ungelebten Träumen. Atemberaubend ist die Pracht dieser Traumwelt, ihr altes Leben nur noch ein fernes Echo. Jeder ihrer Atemzüge ist wie ein Pinselstrich, jeder Raum, der sich öffnet, eine Symphonie ungeahnter Möglichkeiten. Und vor ihr — der Mann ihrer Träume. Ein Neuanfang, flüstert ihre Fantasie. Träume platzen, sagt die Vernunft. Ihr Traummann spürt, dass Luci, geblendet von so viel Glück, diesem nicht trauen mag. Doch er weiß, dass sie nur dann eine Chance haben, wenn sie zulassen, dass ihre beiden Welten verschmelzen. Mit allem, was er hat, kämpft er um die Liebe seines Lebens. Luci steht vor der großen Frage, die sich uns allen einmal stellt: Bleiben wir realistisch oder haben wir den Mut, unsere Träume zu leben? Dauer ca. 2,5 Stunden inkl. 30 Min. Pause. Empfohlen ab 8 Jahren. Auch geeignet für Gäste ohne Deutschkenntnisse.

Aufführungen (*Di-Do 19:30 Uhr & So 15:30/18/19:30 Uhr*) am (Di-Do) 4., 6., 11., 13., 18., 19., 20., 25., 27. und 30. November um 19:30 Uhr/am (So) 9. und 30. November um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 85,- / PK1 74,- / PK2 63,- / PK3 51,- / PK4 38,- €.

Aufführungen (*Fr 19:30 Uhr & Sa 15:30 Uhr*) am (Fr) 7., 14., 21. und 28. November um **19:30** Uhr/am (Sa) 1., 8., 15., 22. und 29. November um **15:30** Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 92,- / PK1 82,- / PK2 72,- / PK3 62,- / PK4 48,- €.

Aufführungen (*Sa 19:30 Uhr*) am (Sa) 1., 8., 15., 22. und 29. November um **19:30** Uhr.
Ermäßigte Preise: Premium 99,- / PK1 86,- / PK2 76,- / PK3 68,- / PK4 56,- €.

„Frida & Frida“ Young Show. Frida ist so, wie sie ist und tut, was sie will. Als sie krank wird und lange ins Krankenhaus muss, wird sie von ihren Klassenkameraden verspottet. Ganz allein in ihrem Krankenzimmer erweckt sie in ihrer Fantasie eine magische beste Freundin zum Leben – und nennt ihre Bestie ebenfalls: Frida. Die ausgedachte Frida ist eigentlich eine Version von sich selbst, frei von Einschränkungen und immer fröhlich. Die neue Produktion ist inspiriert von Frida Kahlos Kindheit, lange bevor sie zur weltberühmten mexikanischen Ikone wurde. Eine Hommage, wie sie Frida Kahlo wohl selbst geliebt hätte: alles ausgedacht und doch mit realen Bezügen, voll bis oben hin mit Lebensfreude und unerschütterlicher Stärke. Die Young Shows am Palast setzen europaweit Maßstäbe. Über 100 junge Talente im Alter von 6 bis 18 Jahren wirken künstlerisch an jeder Aufführung mit. Das junge Ensemble ist das größte seiner Art in Europa, bestehend aus rund 240 Kindern und Teenagern aus über 20 verschiedenen

Aufführungen (**Di-Do**) um **16 Uhr:** am 20., 21., 25., 27. **November/** am 2., 3., 4., 9., 10., 11., 16., 17., 18. **Dezember/**
am 13., 14., 15., 20., 21., 22., 27., 28., 29. **Januar.**

Kinder: Premium 32,- PK1 28,- PK2 23,50 PK3 19,50 PK4 14,90 €. **Erwachsene:** Premium 42,- PK1 38,- PK2 34,- PK3 29,- PK4 23,90 €.

Aufführungen (**Fr**) um **16 Uhr:** am 28. **November/** am 5., 12., 19. **Dezember/** am 9. 16., 23., 30. **Januar und:**

Aufführungen (**Sa, So**) um **11:30 Uhr:** am 29. **November/** am 6., 7., 14., 20., 21. **Dezember/** am 11., 17., 18., 25., 31. **Januar.**

Kinder: Premium 36,- PK1 32,- PK2 28,- PK3 23,50 PK4 19,50 €. **Erwachsene:** Premium 46,- PK1 42,- PK2 38,- PK3 34,- PK4 29,- €.

KRIMINAL THEATER: (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost)**

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Ladykillers“ Ein Klassiker des schwarzen Humors von Elke Körver und Maria Caleita nach William Rose. Am perfekten Verbrechen sind schon viele gescheitert. Doch vier Komplizen glauben fest an ihr fast perfekt geplantes Vorhaben! Unter falschen Namen mieten sie sich bei der gutherzigen Witwe Mrs. Wilberforce ein Zimmer, um als angebliches Streichquartett in seeliger Ruhe üben zu können. Doch neben dem lauten Grammophon, welches die Tarnung vollenden soll, planen sie einen hinterlistigen Überfall. Als die Wahrheit ans Licht kommt, eskaliert das Chaos, und die Ganoven müssen zu drastischen Mitteln greifen. Doch wer kann schon einer so herzerreißenden Dame etwas antun? Der Zufall und die Gruppendynamik lassen in einer aberwitzigen Eskalationsspirale schließlich einen nach dem anderen bekommen, was er verdient. Und Mrs. Wilberforce? Tja - sie hat nun einen Koffer voll Geld und sucht wieder neue Mitbewohner. William Rose bringt hier zwei in der Welt unvereinbare Gegensätze auf engstem Raum zusammen, und das Chaos nimmt seinen Lauf! Aufführungen am 1. November um 16 Uhr/ am 9. November um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 2. November um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Der Enkeltrick“ Kriminalkomödie von Frank Piotraschke. Eine weit verbreitete Betrugsmasche, bei der Kriminelle ältere Menschen kontaktieren und sich als ihre Enkel oder nahe Verwandte ausgeben. Die Täter täuschen vor dringend finanzielle Unterstützung zu benötigen und betrügen ihre Opfer. Doch was passiert, wenn der Spieß umgedreht wird? Aufführung am 3. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €.

„Terror“ Gerichtsdrama von Ferdinand von Schirach. Um zu verhindern, dass ein Terrorist ein von ihm entführtes Passagierflugzeug in die vollbesetzte Allianz Arena stürzen lässt, entscheidet sich der Bundeswehr-Pilot Lars Koch befehlswidrig, die Passagiermaschine abzuschießen – 164 Menschen wird das Leben genommen, um 70.000 zu retten. Die große Strafkammer des Berliner Schwurgerichts verhandelt darüber, ob Lars Koch für den Mord schuldig gesprochen werden kann. Der Verteidiger beruft sich auf eine Abwägungsentscheidung, immerhin habe der Pilot mit seiner Handlung viele Tausend Menschen das Leben gerettet. Die Anklage wirft dem Piloten Befehlsmissachtung vor, aber vor allem habe er die Menschwürde missachtet, da er durch seine Gegenrechnung von Menschenleben die Passagiere instrumentalisiert habe, die aber nichtsdestotrotz genauso ein Recht auf Leben haben wie alle anderen. Das Urteil fällt das Publikum mit einer Abstimmung über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten und damit über den Richterspruch. Aufführungen am 5. November und 17. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- € / am 12. November und 19. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 24. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €.

„Mordskolleginnen“ Regie: Sebastian Winitzer Ein Krimi mit Kolleginnen, die zu allem fähig sind - außer zur Wahrheit." Aufführungen am 6., 14. und 26. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- € / am 7. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Das Paket“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 8. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde“ Um dem Hass und Elend in der Welt endlich ein Ende zu setzen, entschließt sich Samuel Leibowitz kurzerhand den Papst zu entführen. Damit stellt er sich nicht nur gegen die Mächtigen der Welt, sondern muss vor allem erst einmal seine Frau von seiner wahnwitzigen Idee überzeugen! Sind die Wege des Herrn manchmal unergründlich, so sind die Wege eines Ehepartners meist unbegreiflich... Wird der Papst anfänglich noch in einer viel zu kleinen Speisekammer festgehalten, so entwickelt sich zunehmend ein turbulentes Zusammenspiel zwischen dem katholischen Oberhaupt und der gesamten Familie: Eine groteske Darstellung einer verschrobenen Welt, die aus den Fugen gerät... – während sie aus den Fugen gerät... Eine außergewöhnliche Inszenierung voll Action, Komik und einer herzergreifenden Botschaft: Frieden ist möglich, wenn wir nur zusammenhalten! Aufführungen am 8. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €.

„Ein Mord wird angekündigt“ Krimi-Klassiker von Agatha Christie. wei entzückende, schrullige alte Tanten erfahren durch eine Annonce in der Zeitung, dass in ihrem Haus ein Mord stattfinden soll. Die neugierige Anteilnahme der Nachbarn nimmt mehr und mehr voyeuristische Züge an. Gott sei Dank nimmt sich Miss Marple des Falles an; aber auch sie kann nicht verhindern, dass nach einem Stromausfall die Leiche eines Mannes im Wohnzimmer liegt.... Aufführung am 13. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Die Mausefalle“, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. Aufführungen am 15. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Der Seelenbrecher“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 16. November um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener... Aufführung am 20. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Fisch zu viert“ Rabenschwarze Kriminalkomödie von Wolfgang Kohlhaase und Rita Zimmer. Tatort: Ein märkisches Landhaus vor langer Zeit. Aufführungen am 22. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr/ am 23. November um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

Die Therapie Psychothriller von Sebastian Fitzek. Die 12-jährige Tochter des Psychiaters Viktor Larenz, verschwindet spurlos. Es gibt keine Zeugen, eine Leiche wurde nie gefunden. Er zieht sich auf eine einsame Insel zurück. Unerwartet bekommt er Besuch von der Autorin Anna Spiegel, die unter Wahnvorstellungen leidet. Sie behauptet, Visionen von einem Mädchen zu haben. Nach langem Zögern beginnt Viktor die Therapie mit Anna. Doch was er damit in Gang bringt, übertrifft seine schlimmsten Alpträume... "Die Therapie" - ein Psychothriller von Sebastian Fitzek. Regie: Wolfgang Rumpf Kostüme: Aufführung am 27. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Arsen und Spitzenhäubchen“ Kriminalkomödie. Aufführung am 28. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Tod auf dem Nil“, Kriminal von Agatha Christie. Aufführungen am 29. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Weihnachtsmatinee - Wieder ist Weihnacht“ Sonntagsmatinee...immer an den Adventssonntagen Weihnachtsmatinee: Eva Maria Pieckert & Freunde! Zum 14. Mal lädt Eva Maria Pieckert an den vier Adventssonntagen in das Schauspielhaus der besonderen Art. Aufführung am 30. November um 11 Uhr. Ermäßigte Preis: 23,- €.

„Der Tatortreiniger“ Regie: Wolfgang Rumpf. Mit Oliver Gabbert als Schotty, Katharina Zapatka, Kristin Schulze u.a. Drei Episoden aus der populären TV-Krimi-Serie von Mizzi Meyer: „Ganz normale Jobs“, „Über den Wolken“ sowie „Nicht über mein Sofa“. Aufführung am 30. November um 17 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

TIPI AM KANZLERAMT: (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Starbugs Comedy - Showtime! Starbugs Comedy heben mit ihrem brandneuen Programm „SHOWTIME!“ in neue Sphären der Comedy ab. Und so nimmt das Schweizer Trio sein Publikum von der ersten Sekunde an mit auf eine Reise durch die bunte Welt der Showszene. Nie war Comedy so lebendig und dynamisch: „SHOWTIME!“ ist Comedy der Weltklasse ganz ohne Worte. Mit vollem Körpereinsatz und umwerfender Mimik produzieren Fabian Berger, Wassilis Reigel und Martin Burtcher ein Feuerwerk der nonverbalen Comedy. Sie überraschen das Publikum immer wieder mit scheinbar unerschöpflicher Kreativität, unerwarteten Wendungen und Verwicklungen. Aufführung am 1. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 50,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €. Aufführung am 2. November um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 45,- / PK II: 35,- / PK III: 25,- €.

Maren Kroymann & Band „In My Sixties“ Maren Kroymann auf musikalischer Zeitreise – und die Sängerin, Schauspielerin, Kabarettistin und mehrfache Grimme-Preisträgerin nimmt uns alle mit! Sie nimmt das Publikum mit in „ihre Sixties“, jene legendäre Ära von Aufbegehren und Aufbruch einer ganzen Generation, die sich nur noch verstanden fühlte von der Popmusik. Denn diese Musik war ein Versprechen. Auf Leichtigkeit. Auf Befreiung. Auf Sexualität. Aufführung am 5. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 50,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €. Aufführungen am 7. und 8. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 55,- / PK II: 45,- / PK III: 35,- €.

Berlin, Du coole Sau! Die Berlin-Revue. The Capital Dance Orchestra feat. Sharon Brauner & Meta Hüper/Susi Wiemer. Mit Ades Zabel. Von den Golden Twenties in die neuen Zwanziger: „Berlin, Du coole Sau!“ ist ein energiegeladener musikalischer Trip durch die letzten 100 Jahre bewegter Geschichte dieser außergewöhnlichen Stadt. „Und Berlin war Sodom und Gomorra“, schrieb Bertolt Brecht 1928 über die Metropole. Das ist es – zum Glück – bis heute geblieben: Schlafloser Zufluchtsort der Unangepassten auf der Suche nach Abenteuern. Aufführungen am 11., 12., 13. und 19. November um 20 Uhr/ am 16. November um 19 Uhr. Erm. Preise: PK I: 50,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €. Aufführungen am 14., 15., 21. und 22. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 60,- / PK II: 50,- / PK III: 40,- €.

Marc Secara & Orchester „Strangers in the Night“ Er entdeckte die Beatles, feierte weltweite Nummer 1 Hits und komponierte u. a. für Frank Sinatra, Elvis, Al Martino, Ella Fitzgerald, Dean Martin, Sammy Davis Jr. oder Nat King Cole. Er verkaufte bis heute ca. 150 Millionen Tonträger. 1993 wurde er posthum als erster Deutscher in die „Songwriters' Hall of Fame“ (USA) aufgenommen. Er schrieb Musikgeschichte, denn sein „Easy-Listening-Sound“ und seine Kompositionen sind bis heute fester Bestandteil der internationalen Musikszene: Bert Kaempfert. Aufführung am 23. November um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 50,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €.

Ass-Dur „Süßer die Brüder nie klingen“ Die neue Ass-Dur-Weihnachtsshow. Wenn in Berlin die ersten Lichterketten blinken, die Gänse noch ahnungslos durchs Regierungsviertel watscheln und es überall langsam nach Glühwein und Spekulatius duftet – dann ist es soweit: Ass-Dur feiert Weihnachten. Und zwar so aufregend wie noch nie! Mit ihrer brandneuen Weihnachtsshow „Süßer die Brüder nie klingen“ setzen die beiden Ausnahme-Künstler ein festliches Glanzlicht – und machen aus dem Advent ein Feuerwerk der Musik, der Gags und der ganz großen Gefühle. Dominik und Florian Wagner – gemeinsam sind sie Ass-Dur, das musikalisch-komödiantische Brüderduo mit Hang zu hochbegabter Blödelei und virtuoser Comedy.

Aufführungen am 26. und 27. November um 20 Uhr/ am 30. November um 19 Uhr. Erm. Preise: PK I: 45,- / PK II: 35,- / PK III: 25,- €. Aufführung am 29. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 50,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- €.

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Ulrike Folkerts „Ich muss raus“ Ulrike Folkerts gehört zu den prägenden Gesichtern des deutschen Fernsehens – und doch ist ihre Geschichte weit mehr als die einer bekannten Schauspielerin. In einer sehr persönlichen Lesung öffnet sie den Blick auf ihren Lebensweg, der alles andere als geradlinig verlief. Mit einer Mischung aus Offenheit, Humor und schonungsloser Ehrlichkeit erzählt sie von Momenten, die sie geprägt haben: von der ungeliebten Tanzstunde im Rock über jugendliche Schwärmereien, die nie so recht passten, bis hin zu den Hürden einer Branche, in der Frauenfiguren allzu oft von männlichen Blickwinkeln gezeichnet werden. Ein Abend, der nicht nur Einblicke in das Leben einer außergewöhnlichen Schauspielerin gewährt, sondern auch Denkanstöße liefert, die weit über die Bühne hinausreichen.

Aufführung am 1. November um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 29,50 / PK2 28,- / PK3 25,- €.

„Komödie. Das Blaue vom Himmel“ Irgendwann schlägt für jeden die Stunde der Wahrheit, und dann gibts nur eins: lügen, lügen, lügen! Für Bernhard scheint diese Stunde jetzt gekommen: Er ist mit seiner Frau bei seinem besten Freund Philipp und dessen Zukünftiger zum Essen eingeladen, als Soraya, seine Geliebte, anruft: Sie brauche dringend Geld und komme gleich vorbei. Diesen Besuch muss er unbedingt verhindern und zwar mit Hilfe seines Freundes Philipp. Damit der sich mit dem Geld unauffällig auf den Weg machen kann, erfindet Bernhard kurzerhand einen Anruf von Philipps Mutter, die dringend Hilfe braucht. Die Zurückgebliebenen sind beim Abendessen, als abermals das Telefon klingelt: Philipps Mutter, quietschfidel, ruft an, um ihren Sohn an die morgige Fahrt zum Friseur zu erinnern. Die Verwunderung über diesen Anruf – echt oder gespielt – steht allen noch ins Gesicht geschrieben, als Philipp zurückkommt, mit verheerenden Nachrichten für seinen Freund Bernhard ... Eine hinreißende Komödie voller Wortwitz und gewaltiger Energie vom französischen Erfolgsautor Eric Assous, die bereits vor einigen Jahren unter dem Titel „Der Lügenbaron“ am Schlosspark Theater erfolgreich lief. Mit Anouschka Renzi, Mariella Ahrens, Barbara Maria Sava, Marko Pustišek, Harald Effenberg. Aufführungen am 1. November um 20 Uhr/ am 2. November um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 43,- / PK2 37,50 / PK3 32,50 €. Aufführung am 4. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 24,- / PK3 28,50 €.

Aufführung am 5. November um 18:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

Suzanne von Borsody liest Heinrich Heine. „Und immer irrte ich nach Liebe, immer / Nach Liebe, doch die Liebe fand ich nimmer.“ Heinrich Heine war ein Suchender. Ob nach der Liebe, einem anderen Deutschland oder der Geborgenheit mütterlichen Schutzes. In dieser musikalischen Lesung steht neben dem politischen und literarischen Leben Heines immer wieder auch seine persönliche Sehnsucht im Mittelpunkt. Es ist eine poetische Reise zu einem etwas anderen Heine, dem großen Romantiker der deutschen Literatur und Pionier des Europäischen Gedankens. Diese Lesung der großen Schauspielerin Suzanne von Borsody, knüpft an eine Heine-Lesung ihrer eigenen Mutter an, mit der sie vor über 30 Jahren sehr erfolgreich in ganz Deutschland unterwegs war. Musikalisch wird sie von Kurt Holzkämper (Kontrabass) und Chris Geisler (Klavier) begleitet, um über die Interpretationskraft der Musik und die Neuvertonung seiner Gedichte, dem außergewöhnlichen Poeten und Menschen Heinrich Heine näher zu kommen. Ein Abend voller Poesie, Jazz und Sinnlichkeit! Am 3. November um 20 Uhr. Erm. Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

Komödie „Oma Trick“ mit Brigitte Grothum & Johannes Hallervorden. Ein junger Mann besucht eine ältere, demente Dame im Seniorenheim und gibt sich als ihr Enkel aus. Er soll sich die Unterschrift der alten Dame auf einem rückdatierten Kaufvertrag verschaffen, damit sein Chef in den Besitz ihres Hauses kommt. Die ältere Dame, die den in kriminellen Angelegenheiten eher unerfahrenen jungen Mann empfängt, ist jedoch bei Weitem nicht so senil wie angenommen. Wortgewandt und unnachgiebig verwickelt die leicht verschrobene, aber äußerst selbstsichere Frau den jungen Mann in Gespräche über die „gemeinsame“ Vergangenheit. Der junge Mann verstrickt sich zunehmend in Widersprüche, während die alte Dame Spaß am Katz und Maus Spiel zu entwickeln scheint. Am Ende stellt sich die Frage, wer hier eigentlich wen betrügt ... Das humorvolle Stück des preisgekrönten Schweizer Autors Charles Lewinsky hält einige kluge Schachzüge und überraschende Wendungen bereit und bietet eine Paraderolle für die beliebte Schauspielerin Brigitte Grothum, die seit vielen Jahren im Schlosspark Theater heimisch geworden ist.

Aufführungen am 14., 15., 21. und 22. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 43,- / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

Aufführungen am 11., 13. und 18. November um 20 Uhr/ an 12. und 19. November um 18:30 Uhr. Erm. Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

Irrlichter „Eine Hommage an Rio Reiser“ Mit „Irrlichter – Eine Hommage an Rio Reiser“ erwartet Sie ein Abend, der weit mehr ist als ein Konzert. Hier geht es nicht nur um Musik, sondern um ein Lebensgefühl – um Haltung, Sehnsucht und die ungebrochene Kraft eines Künstlers, der mit seinen Liedern bis heute berührt und bewegt. Dana Golombek von Senden, Frank Leo Schröder und Musiker Kai Dannowski nehmen Sie mit auf eine intensive Reise durch die verschiedenen Schaffensphasen Rio Reisers. Der Bogen spannt sich von den rebellischen Anfängen mit Ton Steine Scherben Anfang der 1970er-Jahre bis hin zu den intimen und poetischen Momenten seines letzten Albums „Himmel & Hölle“ aus dem Jahr 1995. Damit wird ein Panorama eröffnet, das sowohl die kraftvolle Wut als auch die tiefe Zärtlichkeit dieses außergewöhnlichen Künstlers hörbar macht.

Aufführung am 17. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

Isabel Varell „Die guten alten Zeiten sind jetzt“ Isabel Varell lädt mit ihrem aktuellen Programm „Die guten alten Zeiten sind jetzt“ zu einem Abend voller Humor, Musik und gelebter Lebensweisheit ein. Die vielseitige Künstlerin – bekannt als Sängerin, Schauspielerin, Moderatorin, Musicaldarstellerin und Autorin – zeigt einmal mehr, dass sie sich in keine Schublade stecken lässt. Auf der Bühne begegnet man einer Frau, die ihre drei großen L's verkörpert: Lebenslust, Leidenschaft und Liebe. Mit ihrem warmen Charme, ihrem feinen Humor und einer spürbaren Leichtigkeit nimmt Isabel Varell das Publikum mit auf eine Reise durch Höhen und Tiefen des Lebens. Sie erzählt von Momenten des Loslassens, vom Scheitern als wertvoller Erfahrung und von der Kunst, das Älterwerden mit Zuversicht und Freude anzunehmen. In ihren Geschichten blitzt immer wieder ihr augenzwinkernder Blick auf die kleinen und großen Eigenheiten des Alltags durch – ehrlich, berührend und stets unterhaltsam.

Aufführung am 22. November um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 31,50 / PK2 26,50 / PK3 21,50 €.

Komödie „Der Neurosen-Kavalier“ Psychokomödie in vier Sitzungen. Von: Gunther Beth, Alan Cooper. Auf der Flucht vor der Polizei ist Kaufhausdieb Felix Bollmann (Daniel Morgenroth) jedes Versteck recht. So landet er in der Praxis eines renommierten Psychiaters und wird prompt für dessen Urlaubsvertretung gehalten. Notgedrungen beginnt Bollmann, die skurrilen Patienten zu therapieren – darunter eine Kleptomane, eine gehemmte Bestsellerautorin und ein Finanzbeamter, der sich für Elvis hält. In Windeseile eignet sich der schlitzohrige Dieb allerhand psychologisches Halbwissen an und erzielt mit seinen unorthodoxen Methoden erstaunliche Erfolge. Doch was geschieht, wenn die echte Urlaubsvertretung auftaucht, der Meisterdieb selbst zum Bestohlenen wird und zu allem Überfluss der ermittelnde Kriminalkommissar auch auf der Couch des Neurosen-Kavaliers landet? Mit 92 Produktionen in 11 Ländern ist „Der Neurosen-Kavalier“ eines der erfolgreichsten deutschen Boulevardstücke aller Zeiten. Unter dem Titel „Ach du Fröhliche“ wurde das Stück von der ARD verfilmt. Aufführung am 30. November um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 43,- / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

„Wolf“ by Circa. Nach einem triumphalen Debüt im Herbst 2024 kehrt Circas Wolf für eine unzählbare Zugabe zurück ins Chamäleon. Mit leuchtenden Augen, allein oder im Rudel, streifen Wölfe durch dunkle Wälder und erfüllen die Nacht mit grausamer Schönheit. Angetrieben von DJ Ori Lichtiks unerbittlichen, archaischen Elektro-Kompositionen reißen, greifen, klettern, springen und balancieren zehn außergewöhnliche Künstler*innen mit unbändiger Hingabe. In zwei kontrastreichen Akten verwandeln sie sich von zerstörerischen Kräften des Chaos in ein eingeschwores Rudel und bewegen sich mit roher Energie in intensiven Choreographien zwischen Akrobatik und Tanz. Es gibt vielleicht kein anderes Zirkusstück, das die tiefe menschliche Freude an Körperlichkeit, Athletik und der Kraft intensiver Verbundenheit so unmittelbar zum Ausdruck bringt. 110 Minuten inklusive einer Pause. Empfohlen ab 12 Jahren. Aufführungen am 2., 9., 16. und 23. November um 18 Uhr/ am 4., 5., 6., 11., 12., 13., 18., 19., 20., 25., 26. und 27. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 67,- / PK1 62,- / PK2 57,- / PK3 52,- €. Aufführungen am 1., 8., 15., 22. und 29. November um 18 Uhr **und** um 21:30 Uhr/ am 7., 21. und 28. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: Balkon 68,- / PK1 63,- / PK2 58,- / PK3 53,- €.

KABARETT-THEATER DISTEL (Friedrichstr. 101, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Wer hat an der Welt gedreht?“ Kabarett ohne rosa-rote Brille. Zeitenwende – von mir aus. Aber wohin und in welche Richtung? Quo vadis GroKo? Quo vadis Putin? Quo vadis Welt? Wir haben immer gedacht, nur die Marktwirtschaft kann uns retten. Heute wissen wir, dass wir in keinem Rettungsboot gondeln, sondern auf der Titanic. Und vor uns der Eisberg... aber wenn wir Schwein haben, ist der Klimawandel schneller als wir. Dabei lief doch alles so gut: Deutschland war immer auf der Sonnenseite der Globalisierung! Mit Billigfliegern ab in den Süden – in der Billigmode aus dem Süden. Die Energie für wenig Kohle aus dem Osten. Abends erst zum Syrer essen und dann aus Neugier Krieg gucken bei "ZDF History" oder Inflation bei "Babylon Berlin". Und wenn uns mal das Gewissen plagte, dann schickten wir unsere Kids zu "Fridays for Future" und gingen selbst ins Kabarett, um gut gelaunt über unsere verhängnisvollen Fehler zu lachen. Vorbei! Wir schreiben das Jahr 2025. Eine rasante Reise durch die Themen unserer Zeit und ihre Verwerfungen... Aufführungen am 1. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,50/36,50/33,50 €. Aufführung am 12. November um 19:30 Uhr. **Sonderpreis: 22,- €.** Aufführungen am 12., 13., 18. und 19. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,50/34,50/31,50 €.

„Die Klöckner von Instagram“ Ist die Welt noch "wettbewerbsfähig"? Elon Musk sagt NEIN und plant eine Standortverlagerung der Erde auf den Mars. Der Homo sapiens steht vor neuen Herausforderungen. 300.000 Jahre hatte der Mensch mit sich und der Welt kein Problem und plötzlich geht uns die Puste aus???? Innovation ist gefragt. Nur mit frischen Ideen ist der Laden noch zu retten. Wer hat hier Erfahrung? Wer ist hipp, fresh, dynamisch, effektiv, kostengünstig, kompetent? Richtig, die Bundesregierung! Das DISTEL-Ensemble wurde von Frau Klöckner, Lars Klingbeil und Markus Söder gecoacht und jetzt legen wir los. Demographischer Wandel, Globalisierung, Sondervermögen, Friedrich Merz und sein geistiges und seelisches Wohlbefinden, Urbanisierung, hohe Eierpreise, Krieg, Rezession, Fachkräftemangel... Alles kein Problem für Nancy, Stefan und Timo. Glauben Sie nicht? Wir beweisen es Ihnen in "Die Klöckner von Instagram". Aufführungen am 4., 5. und 6. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): 36,50/34,50/31,50 €. Aufführungen am 14. November um 19:30 Uhr/ am 15. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): 38,50/36,50/33,50 €.

„Stadt Land Sockenschuss“ Jenseits von Germany. Deutschland 2025. Ein Jahr, in dem das Sommerloch dringend gebraucht wird. Die Bahn ist marode, die Brücken sind kaputt und der Fachkräftemangel ist bis in die neue Regierung vorgedrungen. Und dann wollen auch noch immer alle Recht haben: Links, Rechts, Mitte, Oben, Unten. Dabei sollte doch mittlerweile längst klar sein: Es hat nur ein Recht – Richard David Precht. Sagt Richard David Precht. Ein Blackrock ist Kanzler, ein Vollidiot amerikanischer Präsident und ein Amerikaner Papst. Und das, obwohl Markus Söder für alle drei Jobs zur Verfügung stand. Und weil die Welt nicht schon irre genug ist, nehmen wir Sie jetzt mit auf einen schrägen Roadtrip durch ein noch schrägeres Land. Dabei völlig unüblich: Wir fahren pünktlich los, kommen ohne Verspätung an und dazwischen liegen für Sie 100 komplett staufreie Minuten Kabarett. Fast wie ein launiger Grillabend mit Freunden. Nur eben deutlich unterhaltsamer. Und Getränke sind auch schon da. Aufführungen am 7. November um 19:30 Uhr/ am 15. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Erm. Preise: (Fr-So): 38,50/36,50/33,50 €.

„Gut im Abgang“ Der DISTEL-Jahres-rück-blick 2025. Wann, wenn nicht jetzt! Das ist die Losung des diesjährigen Kabarett-Jahresrückblicks der DISTEL, der nach seinem fulminanten Start im letzten Jahr erneut die Bühnen der Republik beehren wird. Und was war das für ein Jahr 2025!? Zuerst froren den Wahlkämpfern bei der vorgezogenen Bundestagswahl im Februar die Finger an den Parteikugelschreibern fest und kurz darauf rückte sich Donald Trump ins »rechte« Licht. Denn wer um sich herum alles in Brand steckt, der steht natürlich im Hellen. Jetzt müsste ihm nur noch einer den Unterschied zwischen Brandrodung und Erleuchtung erklären. 2025 war das Jahr, in dem sich viele Gewissheiten in Luft auflösten und die Welt sich in einem atemberaubenden Stakkato veränderte. Aber dem DISTEL-Ensemble mit Jens Neutag, Axel Pätz und Katharina Martin gelingt das schier Unmögliche: Sie schaffen es, alle politischen Wendungen und den Wahnsinn des Alltags in ein rasantes Kabarettprogramm von 2x50 Minuten zu packen. Immer unter dem Motto: Wann, wenn nicht jetzt! »Gut im Abgang« ist kurzweilig, musikalisch und wenn es sein muss auch meinungsstark. Und ganz nebenbei löst das Ensemble dabei ein Versprechen ein: Dieser Jahresrückblick ist definitiv besser als das Jahr selbst! Auf der Bühne: Katharina Martin, Jens Neutag, Axel Pätz. Aufführung am 22. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): 38,50/36,50/33,50 €.

„Süßer die Klöckner nie klingelt“ Die Weihnachtsversion von Die Klöckner von Instagram. Keine Ahnung, worum's geht? Wir ehrlich gesagt auch nur so halb. Denn noch wird geschrieben, gebastelt, verworfen, neu erfunden – und das alles natürlich streng geheim in unserer kleinen, feinen Wichtelwerkstatt irgendwo hinten links zwischen kaltem Glühwein und zerknülltem Geschenkpapier. Dennoch dürfen Sie schon jetzt frohlocken, wenn wir unser neues Programm "Die Klöckner von Instagram" mit Lametta und Puderzucker überziehen, um es in eine nicht allzu besinnliche Weihnachtsversion zu verwandeln. Mit "Süßer die Klöckner nie klingelt" geben wir uns jedenfalls größte Mühe, dass Frau Klöckner uns gehörig zur Ordnung bimmeln würde – vorausgesetzt sie hätte die Bimmelgewalt in der DISTEL. Hat sie aber nicht. Zum Glück. Ho Ho Ho. Aufführung am 25. November um 19:30 Uhr. **Sonderpreis: 22,- €.** Aufführungen am 26. und 27. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): 36,50/34,50/31,50 €. Aufführungen am 28. November um 19:30 Uhr/ am 29. November um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): 38,50/36,50/33,50 €.

VAGANTENBÜHNE: (Kantstr. 12 A; 10623 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Medea“ Schauspiel nach Euripides.

Aufführungen am 1. und 3. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Die Brücke von Mostar“ von Igor Memic. Aufführungen am 4. und 5. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„All das Schöne“ Schauspiel von Duncan Macmillan. Mit Felix Theissen. Aufführungen am 25., 26., 29. und 30. November um 20 Uhr. Aufführung am 10. November um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„GENANNT GOSPODIN“ Philipp Löhle. Aufführungen am 11. und 12. November um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

FLIEGENDE EIER VON SARAJEVO Familienrecherche von Fabienne Dür und Senita Huskić. Senna wurde während des Bosnienkriegs in Deutschland geboren und somit zu einer Zeit, über die niemand in ihrer Familie spricht: es existiert nur die Zeit vor dem Krieg und die danach, über das Dazwischen wird geschwiegen. Aufführung am 13. November um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„NATHAN“ Schauspiel nach Gotthold Ephraim Lessing Der Klassiker in einer destillierten Version auf der Suche nach der Bedeutung von Aufklärung, Toleranz, Religion heute. Ein schneller, spielerischer Abend, der zum Nachdenken anregt. Aufführungen am 14. und 15. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Woyzeck“ „Schauspiel nach Georg Büchner. Ein Drama über Männlichkeit, Einsamkeit, soziale Hierarchien, Gewalt – und die verzweifelte Suche nach Zugehörigkeit. Büchners Fragment radikal ins Heute versetzt! Aufführungen am 18. und 19. November um 20 Uhr. Erm. Preis: PK I: 19,- €.

„Die Welt von Heute und Gestern“ (Premiere). Ansichten Europas. Schauspiel nach Stefan Zweig. *Was sehen wir, wenn wir uns Europa anschauen? Die Antwort geht uns alle an, ob wir wollen oder nicht.* Zum Stück: Europa stand schon für vieles im Laufe seiner Geschichte. Die Wiege der Demokratie, Kolonialismus, das Christentum, Aufklärung, Industrialisierung, Kriege. Heute ist es vor allem die Europäische Union, der Versuch einer abgegrenzten, grenzenlosen Gemeinschaft, für die der Kontinent steht. Lars Georg Vogel befragt ausgehend von Stefan Zweigs „Die Welt von Gestern“ die europäische Idee und Identität. Was bedeutet uns Europa in Zeiten, in denen unsere Gesellschaften nach Rechts rücken? Welche historischen Kontinuitäten lassen sich anhand der vergangenen Jahre nachzeichnen? Neben Stefan Zweigs Texten werden auch andere Stimmen zu Wort kommen. Auf humorvolle Weise, aber auch mit klarer Haltung versucht der Abend Antworten auf die Frage zu finden: Quo vadis Europa? Aufführungen am 25., 27., 28. und 29. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

BKA - THEATER: (Mehringdamm 34; 10961 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

The Cast - VIVA! / Opershaw. Am 1. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Jurassica Parka - Paillette geht immer / Late Night. Am 1. und 15. November um 23:59 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,50 €.

Margot Schlönzke - Margot Schlönzkes Schattenkabinett / Politalk. Am 2. November um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 17,50 €.

Chaos Royal - Wer stiehlt mir die Show / Improvisationstheater. Am 3. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Unerhörte Musik / Zeitgen. Musik. Am 4., 11., 18. und 25. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 12,50 €.

The Golden Gmiffs - SISTERS OF NO MERCY / Voll-Playback-Theater / Comedy. Am 5. November um 20 Uhr. Erm. Preise: 33,50 € / 28,50 €.

The Golden Gmiffs - SISTERS OF NO MERCY / Voll-Playback-Theater / Comedy. Am 6. November um 20 Uhr/ am 9. November um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

The Golden Gmiffs - SISTERS OF NO MERCY / Voll-Playback-Theater / Comedy. Am 7. und 8. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Chaos Royal - IMPROTANIA - das Spiel um die Krone / Improvisationstheater. Am 10. und 17. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Jens Heinrich Claassen - Keine Ursache / Comedy. Am 12. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Elke Winter - ALLEINE DAS JETZT! / Comedy. Am 13. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Rachel Intervention & Friends - Intervention Berlin / Drag Varieté Show. Am 14. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Henning Schmidtke - Es ist nicht alles so scheiße wie du denkst. Am 15. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Die große BKA Theater Spendengala / Gala. Am 16. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 39,50 €.

Jonas Greiner - GREINER FÜR ALLE / Kabarett. Am 19. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50 € / 22,50 €.

Robert Alan - PERVEKT / Stand up & Musikcomedy. Am 20. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50 € / 22,50 €.

Matthias Egersdörfer - langsam / Kabarett. Am 21. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Stefan Danziger - Mittel und Wege / Stand-Up-Comedy. Am 22. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Jacky-Oh Weinhaus & Diskojutta - Die moderne Hausfrau / Show. Am 23. November um 15:00 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,50 €.

Christoph Fritz - Zärtlichkeit / Kabarett. Am 23. November um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Chaos Royal - IMPRO À LA CARTE / Improvisationstheater. Am 24. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Ades Zabel & Company - Wenn Ediths Glocken läuten Vol. 22 / Neuköllnical. Am 26., 27. und 28. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,50 € / 32,50 €/ Am 30. November um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Toni Mahoni & Band - Der Meister vom Himmel / Konzert. Am 29. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Margot Schlönzke - Margot Schlönzkes Kochtalk / Kochshow & Livestream. Am 30. November um 15:00 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

THEATER AM FRANKFURTER TOR: (Karl-Marx-Allee 133, 10243 Berlin)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Shakespeares Macbeth“ in der Bearbeitung von John von Düffel Aufführungen am 1. November um 16 Uhr und um 20 Uhr/ am 2. November um 15. Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„Für mich soll's rote Rosen regnen“. Aufführungen am 8., 11., 14., und 15. November um 20 Uhr/ am 9. und 16. November um 15. Uhr/ am 10., 12. und 13. November um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 34,50 €.

Miss Daisy und ihr Chauffeur Aufführungen am 18., 20., 21., 22., 25. und 27. November um 20. Uhr/ am 19. und 26. November um 18 Uhr/ am 22. November um 16. Uhr/ am 23. November um 15. Uhr. Ermäßigter Preis: 34,50 €.

„Megy Christmas mit Megy B. und am Klavier Jürgen Bever“ Aufführung am 24. November um 18 Uhr.

„Weihnachten kommt... eher als du denkst - Weihnachtsprogramm mit Pierre Sanoussi-Bliss“ Aufführung am 28. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

„Der Berliner liebt Musike“ - Lieder und Gassenhauer aus Alt-Berlin mit Günter Rüdiger und Alexandra Gotthardt. Aufführung am 29. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,50 €.

„Der Weihnachtsbazillus“ mit Gabriele Streichhahn und Ute Falkenau. Aufführung am 29. November um 20 Uhr.

„War'n Sie schon mal in mich verliebt?“ Maximilian Nowka singt Max Hansen. Aufführung am 30. November um 15 Uhr.

„Gastspiel SOZUSAGEN GRUNDLOS VERGNÜGT Hommage an Mascha Kaléko und Herbert Baumann“ Mit: Alix Dudel (Spiel, Gesang) und Sebastian (Gitarre) Mit freundlicher Unterstützung der Herbert-Baumann-Stiftung. Aufführung am 1. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

Aus der Reihe Berliner Geschichten „CHARLOTTENGRAD - EIN STÜCK RUSSLAND MITTEN IN BERLIN“ Szenische Lesung über das Leben und Schaffen russischer Literaten im Exil der 20er Jahre Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang), Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Peter-Philipp Röhm (Klavier). Aufführung am 2. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

„ICH VERSTEHE WAS, WAS DU NICHT SAGST“ Ein unterhaltsamer Abend über Kommunikation. Mit Melanie Haupt (Spiel, Gesang), Judith Jakob (Spiel, Gesang) und Jonathan Bratoëff (Gitarre, Bass) Aufführung am 6. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

Aus der Reihe „Berliner Persönlichkeiten“ HILDEGARD KNEF : ICH GLAUB´, ´NE DAME WERD´ICH NIE Portrait einer modernen Frau. Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier); Textfassung: Ildiko Bogner; Musikalische Einrichtung: Ute Falkenau; Aufführung am 7. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

„NUR NICHT ZU DEN LÖWEN“ Nach dem gleichnamigen Roman von Lizzie Doron. Mit: Daphna Rosenthal; Bühnenfassung, Regie: Ildiko Bogner; Bühnenbild: Sophia Daffner; Kostümbild: Tatjana Hajdukova; „Nur nicht zu den Löwen“ von Lizzie Doron. Übersetzt von Markus Lemke. © 2023 dtv Verlag, München. Aufführung am 8. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

Aus der Reihe "Berliner Geschichten" DIVA BERLIN Die Hauptstadt in Songs und Geschichten Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang, Klavier) und Martino Dessi (Gitarre); Text, Musik: Alina Lieske; Szenische Mitarbeit: Dagmar Hoffmann; Lichtdesign: Markus Bönzli; Filme: Julius Gause. Aufführung am 9. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

THOMAS MANN: MARIO UND DER ZAUBERER Ein tragisches Reiseerlebnis Mit: Carl Martin Spengler, Martino Dessi (Gitarre); Regie und Ausstattung: Alina Lieske Musikalische Leitung: Martino Dessi; Kostümbild: Tatjana Hajdukova; © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main. Aufführung am 12. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

Aus der Reihe "Berliner Geschichten" GEREIZTHEITEN. Gabriele Tergits Berliner Gerichtsreportagen von 1924 bis 1933“. Mit: Melanie Schmidli (Spiel, Gesang) und Martino Dessi (Gitarre); Regie, Stückfassung: Melanie Schmidli; Musikalische Leitung: Martino Dessi; Visuals: Gerald Koll; Kostümbild: Tatjana Hajdukova; Bühnenbild Mitarbeit: Klara Rentsch; Nach dem Roman VOM FRÜHLING UND VON DER EINSAMKEIT von Gabriele Tergit © Schöffling & Co. MIT STÜCKEINFÜHRUNG um 18:30 Uhr. Aufführung am 13. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

Gastspiel KantTheater Berlin „1984“ - von George Orwell Schauspiel mit Anette Daugardt und Uwe Neumann. Aufführung am 14. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

Aus der Reihe "Berliner Persönlichkeiten" KURT TUCHOLSKY: GEGEN EINEN OZEAN PFEIFT MAN NICHT AN. Ein szenisch-musikalisches Porträt“ Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang), Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier). Aufführung am 15. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

„Aus der Reihe "Berliner Geschichten" OTTO REUTTER: UND SO KOMM´N WIR AUS DER FREUDE GAR NICHT RAUS. Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier); Buch, Leitung: Barbara Abend; Musikalische Einrichtung: Ute Falkenau. Aufführung am 16. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

„KURT“ Die Nacht, der Lärm, das Lied Von und mit Melanie Schmidli (Spiel, Gesang), Martino Dessi (Gitarre) & Friends. Aufführung am 19. November um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

„NOCH EIN MARTINI UND ICH LIEG´ UNTERM GASTGEBER“ Ein Abend nach Dorothy Parker. Mit: Miriam Kohler (Spiel, Gesang) und Peter-Philipp Röhm (Klavier). ZUM LETZTEN MAL! Aufführung am 20. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

„100 TAGE“ Eine musikalische Komödie über den Ernst des Lebens Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang), Ira Theofanidis (Spiel, Gesang) und Matthias Behrsing (Klavier). Aufführung am 21. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

120 Jahre Rosine. „PRINZESS ROSINE“ Große Operette mit Luftballet nach Paul Lincke. Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang), Meik van Severen (Spiel, Gesang) und Markus Zugehör (Klavier). Aufführung am 22. November um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 28,- / PK II: 25,50 €.

„ADAM SCHAF HAT ANGST“ Musical in zwei Akten für einen Schauspieler von Georg Kreisler. Mit: Dennis Weissert (Spiel, Gesang) und Bijan Azadian (Klavier). Aufführung am 23. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 25,50,- €.

LICHTER, LIEDER, PFEFFERKUCHEN „Die Engel sind unter uns“ Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang) Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) Matthias Behrsing (Klavier). Aufführungen am 29. November um 19:30 Uhr/ am 30. November um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 39,- €. Dauer: ca. 2 h (inkl. einer etwas längeren Pause, um Punsch und Gebäck zu genießen).

Alle Kassen, auch privat - Solo-Theater-Comedy mit Nebenwirkungen am 1. November um 15:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 34,45 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Caveman - Du sammeln, ich jagen am 1. November um 20 Uhr/ am 2. November um 15:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 34,45 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Cavewoman - Praktische Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungstauglichen Partners am 2. November um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 34,45 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Wolfgang Trepper - Tour '25 am 5. und 6. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,40 € / 32,40 € / 29,40 €.

Florian Schroeder - Endlich glücklich am 9. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,40 € / 32,40 € / 29,40 €.

Andreas Rebers - Rein geschäftlich - Bilanz am 16. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,20 € / 33,90 € / 30,60 €.

Ingo Appelt - MÄNNER NERVEN STARK am 17. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 34,40 € / 31,40 € / 28,40 €.

Luise Koschinsky - Ein Pullover voll Frau am 18. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,20 € / 33,90 € / 30,60 €.

Alfons - Klasse! am 19. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,00 € / 32,00 € / 29,00 €.

Alfons - Jetzt noch deutscher am 20. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,00 € / 32,00 € / 29,00 €.

Lars Redlich - Unaufhaltsam unterhaltsam am 22. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,90 € / 30,60 € / 27,30 €.

Chin Meyer - Die Erotik des Geldes am 24. November um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,40 € / 28,40 € / 25,40 €.

K O N Z E R T E

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER – (im Foyer): (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Kammerkonzert II: Aus der Tiefen rufe ich

Montag, 3. November um 19:30 Uhr

Giovanni Battista Pergolesi [1710–1736] Stabat mater. Johann Sebastian Bach [1685–1750] Kantate »Nach Dir, Herr, verlanget mich« BWV 150, Kantate »Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir« BWV 131. Ermäßigte Preise: 17,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.**

KONZERTHAUS BERLIN – Großer Saal (Gendarmenmarkt 2; 10117 Berlin)**)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

BACH IN SPACE

Samstag, 15. November um 19:30 Uhr/A

MONA ASUKA Klavier. Auszüge aus Werken von Johann Sebastian Bach, u. a. aus »Das Wohltemperierte Klavier«, »Goldberg-Variationen«, Französische Suite Nr. 5 G-Dur und Italienisches Konzert F-Dur zur Projektion von beeindruckenden Bildern des Universums. Ermäßigte Preise: PK 1: 74,- / PK 2: 67,- / PK 3: 61,- / PK 4: 54,- €.

LORIOT: SZENEN EINER EHE

Sonntag, 16. November um 18 Uhr/A

SENTA BERGER Rezitation. FRIEDRICH VON THUN Rezitation. MARIA REITER Akkordeon.

Senta Berger und Friedrich von Thun hauchen Loriot's bekannten Szenen zum Thema »Männer und Frauen passen einfach nicht zusammen...« neues Leben ein. Ermäßigte Preise: PK 1: 85,- / PK 2: 79,- / PK 3: 74,- / PK 4: 63,- €.

Sinfoniekonzert „Heldenträume“ – Orchester der Komischen Oper Berlin

Mittwoch, 26. November um 20 Uhr/k

Richard Strauss [1864-1949] Don Quixote, Phantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters für großes Orchester, op. 35. Claude Debussy [1862–1918] Prélude à l'après-midi d'un faune. Ottorino Respighi [1879-1936] Pini di Roma, Sinfonische Dichtung in vier Sätzen. Ermäßigte Preise: 22,- €. **Bestellschluss: 20. Oktober.**

PHILHARMONIE (KAMMERMUSIKSAAL) (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)**)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

JEAN-YVES THIBAUDET Klavier

Mittwoch, 5. November um 20 Uhr/A

LISA BATIASHVILI Violine. GAUTIER CAPUÇON Violoncello.

Rachmaninow Klaviertrio Nr. 1 g-moll »Trio élégiaque«. Debussy Klaviertrio G-Dur. Dvořák Klaviertrio f-moll op. 65.

Ermäßigte Preise: PK 1: 78,- / PK 2: 69,- / PK 3: 60,- / PK 4: 51,- / PK 5: 41,- €.

MANDELRING QUARTETT

Dienstag, 11. November um 20 Uhr/A

SPÄTE WERKE. Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 15 es-moll op. 144. Beethoven:

Streichquartett Nr. 14 cis-moll op. 131. Ermäßigte Preise: PK 1: 51,- / PK 2: 41,- / PK 3: 37,- / PK 4: 28,- / PK 5: 18,- €.

MISCHA MAISKY Violoncello

Mittwoch, 12. November um 20 Uhr/A

Johann Sebastian Bach: Die Cellosuiten I. Bach: Suiten für Violoncello solo Nr. 1 G-Dur BWV 1007,

Nr. 4 Es-Dur BWV 1010 und Nr. 5 c-moll BWV 1011. Ermäßigte Preise: PK 1: 64,- / PK 2: 51,- / PK 3: 41,- / PK 4: 32,- €.

RAPHAELA GROMES Violoncello

Sonntag, 23. November um 15 Uhr/A

JULIAN RIEM Klavier. **JUDITH RAKERS** Sprecherin. **Fortissima!**

Judith Rakers liest aus dem gleichnamigen Buch von Raphaela Gromes über vergessene Komponistinnen. Luise Adolpha Le Beau: Sonate für Cello und Klavier D-Dur op. 17. Henriëtte Bosmans: Sonate für Violoncello und Klavier in a-moll. Hildegard von Bingen: »O virtus sapientiae«. Nadia Boulanger: »Trois pièces« für Violoncello und Klavier. Maria Szymanowska: Nocturne B-Dur (für Cello und Klavier arr. von J. Riem).

Ermäßigte Preise: PK 1: 64,- / PK 2: 55,- / PK 3: 51,- / PK 4: 41,- / PK 5: 32,- €.

BRUCE LIU Klavier

Montag, 24. November um 20 Uhr/A

Tschaikowsky: »Die Jahreszeiten« – 12 Klavierstücke op. 37b. Tschaikowsky: »Der Tanz der vier kleinen Schwäne« aus »Schwanensee« (arr. für Klavier von Earl Wild). Skrjabin: Sonate Nr. 4 Fis-Dur op. 30. Prokofjew: Sonate Nr. 7 B-Dur op. 83.

Ermäßigte Preise: PK 1: 64,- / PK 2: 55,- / PK 3: 51,- / PK 4: 41,- / PK 5: 32,- €.

PHILHARMONIE (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

UTOPIA ORCHESTRA - TEODOR CURRENTZIS Leitung

Montag, 3. November um 20 Uhr/A

»Der Ring ohne Worte« – Symphonische Auszüge aus Wagners Opern »Das Rheingold«, »Die Walküre«, »Siegfried« und »Götterdämmerung«. Ermäßigte Preise: PK 1: 78,- / PK 2: 74,- / PK 3: 64,- / PK 4: 60,- €.

BERLINER SYMPHONIKER: DUR & MOLL

Sonntag, 9. November um 15:30 Uhr/S

Antonín Dvořák: Cellokonzert h-Moll. Maurice Ravel: Kaddisch für Cello und Orchester. Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 3 F-Dur.

Solisten: Michal Balas (Cello). Dirigent: John Warner.

Ermäßigte Preise: PK 1: 49,- / PK 2: 46,- / PK 3: 39,- / PK 4: 29,- / PK 5: 23,- €.

THOMANERCHOR LEIPZIG

Sonntag, 9. November um 20 Uhr/A

GEWANDHAUSORCHESTER LEIPZIG. ANDREAS REIZE Leitung.

Bach Hohe Messe h-moll BWV 232. Ermäßigte Preise: PK 1: 60,- / PK 2: 55,- / PK 3: 51,- / PK 4: 46,- / PK 5: 41,- €.

WIENER SYMPHONIKER

Montag, 10. November um 20 Uhr/A

ALEXANDER MALOFEEV Klavier. **PETR POPELKA** Leitung

Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73. Beethoven: Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92.

Ermäßigte Preise: PK 1: 78,- / PK 2: 74,- / PK 3: 64,- / PK 4: 55,- / PK 5: 46,- / PK 6: 37,- €.

THE SOUND OF JAMES BOND

Mittwoch, 19. November um 20 Uhr/A

Deutsches Filmorchester Babelsberg. DIETMAR WUNDER Moderation. **JOHN JESENSKY** Leitung.

Musik aus »Liebesgrüße aus Moskau«, »Goldfinger«, »Feuerball«, »Man lebt nur zweimal«, »Diamantenfieber«, »Leben und sterben lassen«, »GoldenEye«, »Casino Royale«, »Skyfall«, »Keine Zeit zu sterben« u. a.

Ermäßigte Preise: PK 1: 100,- / PK 2: 91,- / PK 3: 85,- / PK 4: 78,- / PK 5: 73,- / PK 6: 63,- €.